Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **56 (1978-1979)**

Heft 28-29

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19

zürcher student

ZS

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) und des VSU (Verband Studierender an der Uni).

12. Februar 1979

VSETH VSU

Auflage 17 000

28/29

56. Jahrgang

Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88

Erscheint wöchentlich während des Semesters

Zum letzten Mal vor den Ferien:

«zs»-Redaktionskafi

Zum Austausch von brauchbaren und unbrauchbaren Erfahrungen und Ideen, erklärbaren und unerklärlichen Mängeln und Unterlassungen, begründeten und unbegründeten Anwürfen und Unterstellungen.

am: Mi., 14. 2., 11.00
in: der «zs»-Redaktion, Leonhardstr. 19

Noch zahlreicheres Erscheinen erwünscht!

Die Redaktion

Gründe und Hintergründe des Gilgen-NC

von der AG Bildungspolitik/VSU

Nach dem Senat hat am 16. Januar auch die Hochschulkommission der «Änderung des Gesetzes über das gesamte Unterrichtswesen» zugestimmt. Die beiden Zusatzartikel 141bis und 142 geben dem Regierungsrat die Kompetenz, den Numerus clausus einzuführen und dabei die Studienplätze gemäss Leistungen der einzelnen Kantone für die Uni Zürich zu verteilen. Ausserdem kann er die Studiengebühren für ausserkantonale Studenten erhöhen, falls deren Wohnsitzkantone keine Beiträge zahlen. Gilgen spricht von 1000 Fr. pro Semester!

Der Regierungsrat hat die Vorlage am 1. Februar an den Kantonsrat

überwiesen. Dort wird sie voraussichtlich erst in der neuen Legislaturperiode behandelt.

Was bezweckt die Vorlage?

Erstens soll sie die *rasche und reibungslose Einführung* des NC ermöglichen. Da sich das Bundesgericht bereits mehrmals mit Beschwerden gegen den NC befassen musste, fand die Erziehungsdirektion die ursprünglich vorgesehene Verankerung auf Reglementsebene (im RSA) zu riskant.

Zweitens handelt es sich um eine *«Alarmübung, damit endlich auf gesamtschweizerischer Ebene etwas geschieht»*. Nach Meinung Gilgens und des damaligen Rektors Hans Nef hätte sich die Schweizerische Hochschulkonferenz Ende 1976 für die Einführung des NC für Mediziner entschliessen müssen: *«Wir können die Verantwortung für die Qualität der Ausbildung nicht mehr übernehmen.»*

Drittens dient die Vorlage als *«politisches Druckmittel gegenüber den Nichthochschulkantonen»* und löste dort ein entsprechend starkes Echo aus. Diese sollen im Rahmen eines Konkordats zur Mitfinanzierung der steigenden Hochschulausgaben herangezogen werden. Über die Modalitäten verhandeln zurzeit Schweizerische Hochschulkonferenz und Finanzdirektorenkonferenz. (Vorgesehen soll eine Kopfquote pro Student sein, ohne Berücksichtigung der Finanzstärke der Kantone.) *Die eidgenössischen Gremien haben aber keine Möglichkeit, die Nichthochschulkantone zum Zahlen zu verpflichten.*

Neue Finanzquellen und ihre Zuverlässigkeit

Zwar bekundeten die Finanzdirektoren der Nichthochschulkantone am 24. August 1978 *«einmütig ihre grundsätzliche Bereitschaft zur*

Leistung von Beiträgen». Aber die *Beiträge müssen* – mit Ausnahme einiger kleiner Kantone mit wenigen Studenten – *vors Volk*. In den Nichthochschulkantonen sind Hochschulkredite bekanntlich besonders schwer durch die Abstimmung zu bringen – vergleiche neues Hochschulförderungsgesetz. Man erinnere sich auch, dass die Schaffhauser Stimmbürger am 26. Februar 1978 sogar den symbolischen Beitrag von 200 000 Fr. an die Ausbildung der eigenen Medizinstudenten ablehnten. Diese Abstimmung wurde später oft zitiert als Legitimation der Zürcher NC-Vorlage: *«Wir bekämpfen den NC, aber die andern zwingen uns, ihn einzuführen.»*

Die Vertreter der wenig industrialisierten Nichthochschulkantone betonen auch, dass ihnen die eigenen Hochschulabsolventen wenig einbringen: diese kehren höchst selten zurück.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, dass Bund und Hochschulkantone die Konkordatsbeiträge als *finanzielle Dauerleistungen* der Nichthochschulkantone durchsetzen wollen. Der aargauische Finanzdirektor sprach sich im letzten Herbst klar dagegen aus. Der Aargau, grösster und finanzstärkster Nichthochschulkanton mit dem grössten Anteil an den Zürcher ausserkantonalen Studenten, wolle zeitlich und betragsmässig befristete Massnahmen, *«nur gerade so lange, wie der NC droht»*.

Die Schweizerische Hochschulkonferenz versucht das Problem so zu lösen, dass vorerst mit geringen Beträgen das Prinzip etabliert wird, um dann allmählich die Beträge zu

erhöhen. Es scheint, dass Gilgen, der Gegenpol, auf unrealistisch hohe Beträge von Anfang an drückt.

Laut Vorschlag der Erziehungsdirektorenkonferenz an die Finanzdirektorenkonferenz sollten *die Leistungen der Nichthochschulkantone* von etwa 30 Mio. auf rund 90 Mio. Fr. (1984) steigen. Der Kanton Zürich sollte davon 10 bzw. 30 Mio. Fr. erhalten. (Bis zum Inkrafttreten des Konkordats, 1981, zahlen die Nichthochschulkantone 2 Mio. Fr. pro Jahr für den Ausbau der Klinikkapazitäten.) Gegenwärtig sieht es aber so aus, als ob bereits diese Beträge unrealistisch hoch wären. Zum Vergleich: 1976 betrugen *die gesamten Betriebsausgaben der kantonalen Hochschulen* etwa 1 Mrd. Fr., der Bund zahlte davon knapp 17 Prozent. Die Gesamtausgaben der Uni Zürich betrugen etwa 280 Mio. Fr.

Die Explosion der Hochschulkosten . . .

1962 betrugen die gesamten jährlichen Hochschulaufwendungen

(inkl. der Technischen Hochschulen) etwa 200 Mio., 1975 etwa 1,5 Mrd. Fr. Seit 1965 steigen die Hochschulkosten schneller als das Bruttosozialprodukt.

Bis Mitte der sechziger Jahre finanzierten die Kantone ihre Hochschulen allein, dann begannen die ersten spärlichen *Bundessubventionen* zu tröpfeln. Die Erhöhung der Bundessubventionen parallel zu den steigenden Kosten und die Etablierung entsprechender Kompetenzen auf Bundesebene sind aber am *Widerstand des Gewerbes* vorerst gescheitert (Bildungsartikel 1973, neues HFG 1978). Der Bundesanteil an den kantonalen Hochschulausgaben ist in den letzten Jahren sogar wieder gesunken.

Die Konkordatslösung, verbunden mit direktem politischem Druck auf die Nichthochschulkantone (Gilgen-NC) ist nun der nächste Versuch, die Finanzknappheit der staatlichen Hochschulträger zu überbrücken. Gleichzeitig will man sich für allfällige übernächste Massnahmen vorbereiten: Einführung offener Zulassungsbeschränkungen und teilweise Privatisierung der

Fortsetzung auf Seite 5

R. Z.: zum Abschuss freigegeben?

Ein Jahr «zs»

Seit einem Jahr erscheint der Wochen-«zs». Kein Grund für grosse Worte und ungetrübte Freude. Kritik ist da, und manchmal harte Worte. Doch trotzdem: Die Faust ist nicht im Sack geblieben und hat auch mal getroffen, nicht zur Erbauung aller: Manche werden sich eher darob freuen, zu hören, dass unser Buhmann René Zeyer seinen Abschied nimmt, um seine Studien abzuschliessen. Doch publizieren wir ihn nicht im Bild, weil wir ihn zum Abschuss freigegeben hätten. Nach seinem Rücktritt als Redaktor wird er kaum noch Tätlichkeiten zu befürchten haben. Die Aufmerksamkeit soll der harten Arbeit gelten, mit der sich René Zeyer für den «zs» eingesetzt hat. Wir werden ihn missen, und vielleicht auch einige unserer Gegner, die ihre Waffe der Kritik anderswo werden schärfen müssen. Der «zs» wird nicht stumpf sein.

Wir wünschen allen Lesern schöne Ferien und Herrn Gilgen ein Ade.

Die Redaktion

frei nach Sempé

Achtung!!

Wiederholungsgesuche für Stipendien im Kanton Zürich einreichen bis zum **15. Februar 1979** an: Stipendienberatung der Hochschulen Schönberggasse 2, 8001 Zürich

Hochschulreformkomissionsbericht

Tutorien an der Uni

Die AG Fachvereine ist eine Arbeitsgruppe des VSU. Sie stellt sich zur Aufgabe, Probleme, die sich auf Fachbereichsebene ergeben, zu sammeln, aufzuarbeiten und mögliche gemeinsame Aktionen zu organisieren. Die Arbeit dieses Semesters ist auf zwei Ebenen gelaufen: einerseits das Organisieren des Gesprächs unter den Fachvereinen, worauf in Zukunft noch vermehrt Wert gelegt werden soll, andererseits das Aufarbeiten konkreter Probleme, die sich aus der Diskussion ergeben haben.

Fachbereichspolitik ist sehr vielfältig: Kämpfen um Verbesserungen am Institut (Lehrangebot, Räumlichkeiten, Studienaufbau, Mitbe-

Verband Studierender an der Universität

stimmung der Studenten), Informationsaustausch und Zusammenarbeit inner- und ausserhalb des Instituts (mit andern Fachvereinen, VSU), Schwierigkeiten der Vorstandsarbeiter (Ansprechbarkeit grösserer Kreise).

Die Koordination des Gesprächs zwischen den sehr ungleichen Fachvereinen hat sich als ziemlich schwierig erwiesen. Dennoch hat sich die Aktualität gewisser Themen unbestritten gezeigt; beinahe überall sind Berufungen im Tun, bei denen den Studenten keine Mitbestimmung zugebilligt wird; unbefriedigendes und zu kleines Lehrangebot führt zu Diskussionen über die Wichtigkeit von Tutoraten. In diesem Zusammenhang sind wir auf den Bericht «Tutorien an der Universität» gestossen. Er ist von Alfred Huber im Auftrag der Hochschulreformkommission (HRK) Ende letzten Jahres vorgelegt worden.

Zum Bericht der HRK

Anlass für diese Untersuchung war die Einsicht in die unbestrittene Bedeutung von Tutoraten:
– sie befähigen zu aktiver wissenschaftlicher Tätigkeit,
– erleichtern die Orientierung innerhalb universitärer Strukturen – und ermöglichen kooperatives Verhalten.

Zudem erweisen sich Tutorate angesichts der vielerorts sehr misslichen Lehr- und Lernverhältnisse als besonders dringlich. Da die herrschende Bildungspolitik den Finanzhahnen am liebsten ganz zugedreht haben möchte und so auch kaum um die Schaffung neuer Lehrstellen bemüht ist, verursachen Tutorate derart geringe Kosten, dass sie nicht aus finanziellem Grund abgelehnt werden können.

Im Bericht werden Tutorate unterschieden in deren vier Formen: Lehrveranstaltungsbegleitende/lehrangebotsergänzende/studienanfängerbegleitende und Repetitorien. Als Informationsgrundlage diente der HRK eine schriftliche Umfrage bei den Instituten und Seminarien sowie bei einem Teil der im Sommersemester beschäftigten Tutoren (die genauen Resultate dieser Umfrage liegen in den verschiedenen Instituten vor und können von den Studenten eingesehen werden).

Von Interesse sind uns die Folgerungen, welche die HRK aus ihrer Umfrage zieht. Sie sind im folgenden kurz dargestellt und anschliessend kritisch beleuchtet:

1. Eine deutliche Mehrheit der angefragten Institute spricht sich für einen Ausbau des Tutoratswesens aus. Um ein Verhältnis zwischen den Fakultäten gemäss deren Ansprüchen zu gewährleisten, müsste ein Verteilungsschlüssel gefunden werden
2. Die von der ED im letzten Sommer verordnete Fristensetzung für die Einreichung von Tutoraten sollte im Interesse eines optimalen Einsatzes der Tutoren flexibel gehandhabt werden. Insbesondere entstehen in jenen Fachbereichen Probleme, die erst Anfang des Semester eine genaue Zahl der erforderlichen Tutorate festlegen können.
3. Es sind genügend Räume bereitzustellen.
4. Die Effizienz der Tutorate könnte durch eine Ausbildung der Tutoren erhöht werden, gerade da diese innerhalb gruppendynamischer Prozesse in der Regel kaum Erfahrungen besitzen.
5. Das Tutoratswesen soll öffentlich und demokratischen Spielregeln gemäss organisiert werden, d. h.:
– frühzeitige, öffentliche Ausschreibung der Tutorenstellen unter Angabe der Anforderungen und Anstellungsbedingungen;
– optimale Auswahl der interessierten Bewerber durch ein gemischtes Wahlgremium (Dozenten, Assistenten, Studenten);
– angemessene Arbeitsbelastung und Entschädigung;
– Gruppengrösse: 4–15 Teilnehmer;
– vermehrte Schaffung studienanfängerbegleitender Tutorate.

Kritische Anmerkungen

Auch wenn wir im grossen ganzen die von der HKR gezogenen Folgerungen unterstützen, sehen wir einige im VSU diskutierten Sachverhalte als notwendigen Zusatz.

a) Ein Ausbau des Tutoratswesens erscheint mehr als nötig, doch soll ein solcher nicht davon ablenken, dass die Schaffung neuer Lehrstellen, insbesondere auch Assistenzen nach wie vor unerlässlich ist;

b) Dass ein Verteilungsschlüssel gefunden werden muss, wonach die Tutorate verteilt werden, ist auch in unserem Interesse. Unbedingt berücksichtigt werden müssen die lehrangebotsergänzenden oder die freien Tutorate: sie geben die Garantie ab, dass die meist kaum durch die Lehre abgedeckten Wissenschaftsbereiche auch von unterschiedlichen studentischen Bedürfnissen erweitert werden.

c) Die Vorverlegung der Eingabetermine für Tutorate scheint uns einer wichtigen Erklärung bedürftig: sie erfolgte im Zeichen einer politischen Repressionswelle durch die ED, die nach höchst fragwürdigen und scharf verurteilenden Kriterien Tutoren abzulehnen begann. Dass die ED durch die Vorverlegung der Eingabetermine verwaltungstechnische Fehler gutzumachen versucht, indem sie nun zu Semesterbeginn – nicht mehr während des Semesters – politisch missliebige Tutoren ablehnt, ist eine rein formelle Sache, die wir nach wie vor als äusserst bedenklich erachten. Dennoch sind wir der Ansicht, dass die ED sich an ihre Termine zu halten hat, aber zugleich den verschiedenen Instituten eine Flexibilität in der Tutoratseingabe einzuräumen hat.

AG Fachvereine

Was ist die HRK?

Die Hochschulreform-Kommission der Universität Zürich (HRK) wurde im Dezember 1970 vom Senat eingesetzt und setzt sich aus je vier Repräsentanten der Professoren, des Mittelbaus und der Studenten sowie einem Vertreter der Verwaltung zusammen. Sie verfügt über ein Sekretariat, das u. a. Publikationen zu Fragen der Hochschulreform, neuerdings vor allem auch zur Hochschuldidaktik sammelt.

Anfänglich befasste sich die Kommission hauptsächlich mit dem neuen Universitätsgesetz und – in direktem Zusammenhang damit mit der gleichzeitig laufenden «Experimentierphase», die im Hinblick auf eine zweckmässige Gestaltung der gesetzlichen Grundlagen erfahrungen und Orientierungshilfen bieten sollte. Mit der Rückweisung des Universitätsgesetzes und einer schrittweisen Redimensionierung der grossen Reformperspektiven der frühen 70er Jahre auf eine mehr technokratische Bewältigung der anstehenden Probleme verlagerte sich die Tätigkeit der HRK im Sinne einer Beschränkung auf eher kurzfristige und pragmatisch erreichbare Ziele. Zu den aktuellen Aufgaben der HRK zählen heute deshalb vor allem die Ausarbeitung von Stellungnahmen zu Reformvorhaben der Universitätsbehörden (etwa: Neuorganisation der Studentenschaft), die Förderung und allfällige Erprobung neuer Unterrichts- und Lernformen (etwa: Bericht zum Tutoratswesen); ferner etwa die Ausarbeitung von Empfehlungen und Massnahmen zur Verbesserung der Situation der Studienanfänger. Zunehmend wichtiger werden schliesslich regelmässige Durchführung und Ausbau didaktischer Kurse für Hochschuldozenten. Freilich, im blossen Abbau lebensfremder Lehrtraditionen sollte sich Reform nicht erschöpfen – um mehr zu erreichen wäre die HRK allerdings auf koordinierte und konsequente Unterstützung aller zu Reformen bereiten Kreise angewiesen.

A. Huber, Sekretär HRK

Erfolg für den VSU

Die namensrechtlichen Komplikationen um die Begriffe «Fachverein/Fachschaft» sind geklärt: Ein Rekurs des VSU gegen die rektorale Verfügung, dass der Begriff «Fachverein» widerrechtlich sei, wurde von der Hochschulkommission *gutgeheissen*. Dies als Folge der SUZ-Auflösung durch das Bundesgericht, da jetzt keine Verwechslungen mit allfällig der SUZ angeschlossenen Fachschaften mehr möglich sind.

GD (Grosse Delegiertenversammlung)

GD-Sitzung, Do 15. 2. 79, 12.15 Uhr, HS 331 Uni-Hauptgebäude

Traktanden:
1. Begrüssung, Quorum, Stimmenzähler
2. Protokoll
3. Berichte: KD, AGs, EGStR
4. Wahlen: KD, AG Bildungspolitik, AG Alternatives Lehrangebot
5. Partialbeschlüsse zur Konstituierung des VSU und seiner Organe
6. Resolution der AG Bildungspolitik
7. Varia

Interessenten sind zur Sitzung herzlich eingeladen.

GD-Präsident F. Cahannes

Angebot (alternativ)

Aktivlinge Achtung! Im Programm der AG Alternative Lehrangebot für das SS 79 ist noch Platz. Wir können noch einige Vorschläge berücksichtigen. Setzt Euch doch mit uns in Verbindung!

Hermann:	*241 59 86*
Hans:	*833 07 57*
Guido:	*34 15 57*
Peter:	*725 45 10*
Remo:	*241 68 88*

Betrifft: Auflösung des VpS

Der Vorstand des Vereins pro Studentenschaft (VpS) wurde an der Mitgliederversammlung vom 15. Februar 1978 mit der Vorbereitung der Liquidation des VpS beauftragt. Der Vorstand hat zwei Mitgliederversammlungen einberufen, an welchen die Auflösung des Vereins formell beschlossen werden sollte. Beide Male wurde das Quorum nicht erreicht. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die endgültige Auflösung des VpS selbst zu vollziehen; dies insbesondere, weil die Klage gegen den Beschluss der Mitgliederversammlung vom 15. Februar abgewiesen wurde und somit die Liquidation in materieller Hinsicht im wesentlichen bereits abgeschlossen ist. Die restliche Liquidation wird entsprechend den Beschlüssen und Aufträgen der MV vom 15. 2. 78 vorgenommen.

Vorstandsbeschluss:

1. Der Verein pro Studentenschaft (VpS) wird per 31. März 1979 aufgelöst.
2. Dem Verband Studierender an der Universität (VSU) wird, entsprechend dem Beschluss der MV vom 15. 2. 78, das restliche Vermögen des VpS übergeben. Insbesondere werden die noch hängigen Forderungen aus dem Prozess um die GUST-Gelder an den VSU abgetreten.
3. Gegen diesen Beschluss kann innert 10 Tagen nach Publikation eine begründete Einsprache erhoben werden, mit welcher von einem Fünftel der Mitglieder eine Mitgliederversammlung (gemäss Art. 64 Abs. 3 ZGB) verlangt wird. Allfällige Einsprachen sind zu richten an:

VpS – Vorstand c/o VSU, Postfach 2169, 8028 Zürich.

Vorstand

Gratispendelbus für alle

Der VSETH bekräftigt gegenüber der ETH seine Forderung auf einen Gratispendelbus zwischen ETH-Zentrum und ETH-Hönggerberg, und das mit gutem Recht, denn . . .

Als 1976 die heutige Regelung in Kraft trat, begann auch der VSETH mit seinen Anstrengungen, den anfänglich versprochenen Gratisbus doch noch durchzusetzen. So wurde noch vor Erscheinen des neuen Erlasses eine Petition, von 3000 Studenten unterschrieben, eingereicht.

Wie gerecht ist die heutige Regelung?

Allem Anschein nach existieren heute zwei Studienplätze, obwohl ursprünglich die Einheit speziell betont wurde. Um trotzdem noch glaubwürdig zu wirken, sind die vom Stundenplan her bedingten Pendlerfahrten gratis. Denn: Man kann zum Beispiel einem Studenten der Abt. III A, der aus Platzgründen einzelne Vorlesungen auf dem Hönggerberg besuchen muss, nicht zumuten, dass ihm daraus auch noch Mehrkosten entstehen. Aber anscheinend kann man dies einem Studenten der Abt. I/II oder VIII ohne weiteres, denn im Gegensatz zum Studenten der Abt. III A hat er kein Anrecht auf einen Pendelbusausweis! Die Begründung dazu ist simpel: Der Weg zum Studienplatz ist selber zu berappen!

Verband der Studierenden an der ETHZ. VSETH

O ihr glücklichen Zentrumsstudenten! Wenn ihr von auswärts mit dem Zug nach Zürich kommt, könnt ihr vom Bahnhof aus zu Fuss an die ETH gelangen, währenddem wir vom Bahnhof weg auf die VBZ angewiesen sind, um den Hönggerberg zu erreichen. Wenn ihr, wie viele von uns auch, in der Nähe des Zentrums wohnt, ist der Weg zum Studienplatz ein kleiner Spaziergang, währenddem wir noch Geld für das Tram auszugeben haben. Wenn wir hingegen in der Nähe unseres Studienplatzes wohnen, können wir am Abend nie in die Stadt, weil uns kein Bus mehr in die Lerchenhalde (WOKO-Häuser) oder zur ETH-Hönggerberg zurückbringt (letzte VBZ-Kurse: ab Meierhof 20.30, ab Glaubtenstrasse 19.52, ab Buchegg 20.20).

Was ist zu tun?

Dem technischen Dienst stünden pro Jahr noch etwa 68 000 Fr. zur Verfügung, bis er an der Grenze des Budgets zugunsten des ETH-internen Verkehrs angelangt ist. (68 000 Fr. entsprechen 13 zusätzlichen Kursen pro Tag!)

Wir werden deshalb auf dem Hönggerberg eine Umfrage durchführen, um die Nachfrage abzuklären. Wir sind somit auf die Mithilfe der Hönggerberg-Studenten und insbesondere der dort ansässigen Fachvereine angewiesen. Der technische Dienst erwartet von uns Vorschläge; wir müssen sie bringen und auch möglichst gut begründen.

Marcel Kohler

AMIV-GV

Am 15. Februar 1979 findet die 2. ordentliche Generalversammlung des Wintersemesters 78/79 statt. Es sind alle AMIV-Mitglieder herzlich eingeladen. Nach der GV («Varia») gibt's wieder etwas Feines auf dem AMIV. Ort: HG D3.2

Traktandenliste:

1. Genehmigen der Traktandenliste
2. Bestimmen der Stimmenzähler
3. Feststellen der Beschlussfähigkeit
4. Wahlen: Dokuleiter
   VPK
   Verlagsvorstandsmitglied des AMIV
5. Statutenrevision
6. VSETH-News
7. Blitzfinanzierung
8. Mitteilungen und Anträge des Vorstands
9. Mitteilungen und Anträge der Mitglieder
10. Verschiedenes

Bitte erscheint recht zahlreich; zur Behandlung der Statutenrevision müssen mindestens 55 Mitglieder anwesend sein.

Der AMIV-Vorstand

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Mani, Leo Niedermann, René Zeyer.

Redaktionelle Mitarbeit: Martin Werder, Rolf Schelling, Marco Bettinaglio.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88. PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 30: 3.4.79
Inseratenschluss Nr. 30: 2.4.79
jeweils mittags

KfE des VSETH:

Entwicklungsland Moçambique

Seit sich in Moçambique der Rauch der letzten Schlacht verzogen hat, weiss die Presse nicht mehr arg viel aus diesem Land zu berichten. Man wusste ja jetzt: ein Land mehr unter russischer Fuchtel. Verarmt, radikalisiert und kaum selbständig, schon in einen «stillen Krieg» mit seinem Nachbarn im Westen verwickelt: Rhodesien.

Nach 12 Jahren Freiheitskampf hat sich am 25. Juni 1975 die siegreiche *Frelimo* zur einzigen und regierenden Partei des Landes erklärt. Sie ist es, die das Volk im Namen von Gleichheit und Fortschritt in eine neue Blütezeit führen will. Die Aufgaben sind allerdings gewaltig: mehr als 90 Prozent des 11-Millionen-Volkes sind Analphabeten; eine Wirtschaft, ausgerichtet auf den Export primärer «Kolonialwaren» und angewiesen auf umfangreiche Importe; verbreiteter Grossgrundbesitz in den fruchtbarsten Gebieten; die kargeren Gegenden vernachlässigt; die 68 Prozent Landbevölkerung dementsprechend ungleichmässig verteilt . . . Nicht zuletzt ein Land fast ohne ausgebildete Kräfte, da diese mit den Kolonialherren ausgezogen sind und geeigneter Ersatz erst ausgebildet werden muss.

In ihrem 3. Kongress im Februar 1977 hat die *Frelimo* die Grundsätze ihrer Arbeit festgelegt. Basis sei der Marxismus-Leninismus. Der Staatspartei haben alle Angehörigen der Regierungskader beizutreten. Anhänger der früheren Kolonialregierung und Menschen aus sozialen «Randgruppen» – ein Beispiel sind die zahlreichen Prostituierten – werden in «Umerziehungs-Camps» verbracht. Breit angelegte Alphabetisierungskampagnen mit einfachsten Mitteln, angepasste Ausbildung an Hochschulen und eine medizinische Betreuung unter Zuhilfenahme traditioneller Kenntnisse sollen der Bevölkerung ermöglichen, aktiv am Aufbau der neuen Gesellschaft mitzuwirken.

Um, wie es heisst, die Menschen zu «organisieren», werden Dorfgemeinschaften zur Erneuerung der ländlichen Sozialstruktur überall im Land völlig neu aufgebaut. Dort soll kollektive landwirtschaftliche Produktion verwirklicht werden, die jene der grossen Plantagen unter weissen Herren ersetzt und mit der Zeit an die Stelle der familiären Subsistenzwirtschaft treten sollte.

Auch sollen damit bisher ungenutzte Gebiete neu erschlossen werden. Bis in die achtziger Jahre soll mit technischer Hilfe aus der DDR und Rumänien eine Schwerindustrie geschaffen werden, die mit den im Land vorhandenen Lagern an Eisen, Kupfer und Gold etwas anzufangen weiss.

Obwohl die besten Beziehungen zurzeit mit der Sowjetunion zu bestehen scheinen, erklärt die Regierung in Maputo das Land offen für jegliche Zusammenarbeit mit allen, unter dem Vorbehalt, dass dabei keine politischen Bedingungen gestellt werden. *«Wir haben die progressiven Freunde der ganzen Welt eingeladen, mit uns zusammenzuarbeiten, von den Sozialdemokraten bis zu den Kommunisten Russlands und Chinas. Aber wir haben unser eigenes Modell.»*

Letzte Gelegenheit:

Druckkurs

Donnerstag, 15. Februar, 12.15–13 Uhr VSETH-Sekretariat, Leonhardstrasse 19, 2. Stock

Anmeldung notwendig: Tel. 34 24 31

Entwicklungsland Moçambique: Theorie und Praxis
Vortrag von Dr. Kurt Madörin
Di., 13. 2., ETH HG E1.2

Blockkurs «Alternativer Landbau»

Massentierhaltung und grosser Energieinput in der Landwirtschaft haben für die Alternative des biologischen Landbaus grosses Interesse geweckt. Der VIAETH hat nun einen Blockkurs «Alternativer Landbau» organisiert. In Erwartung, dass auch Studenten anderer Studienrichtungen daran teilnehmen möchten, haben wir den Kurs so gestaltet, dass er eine Einführung in die Ideen der biologischen Landwirtschaft vermittelt und die Möglichkeiten dieser Landbaumethoden gezeigt werden. Die Veranstaltungsreihe findet im **ETH-Hauptgebäude E 1.1** statt.

● Donnerstag, 15. 2.

18.15 «Einführung», Dr. H. Vogtmann, Forschungsinst. Oberwil
18.45 «Bodenkundliche Aspekte des alternativen Landbaus» M. Meyer, ETH
20.15 «Neue Bodenbearbeitungstechniken», «Unkrautbekämpfung» E. Weichel, Heiningen, BRD

● Freitag, 16. 2.

19.15 «Müssen tiergerechte und wirtschaftliche Nutztierhaltung einander widersprechen?» Dr. M. Rist, ETH
20.30 «Zusammenleben – Zusammenarbeiten», Podiumsdiskussion über soziale Strukturen auf Alternativbetrieben, mit Leuten verschiedener Hofgemeinschaften

● Samstag, 17. 2.

08.45 «Pflanzenbau» (Fruchtfolge, Pflanzenschutz) Ing. Agr. O. Schmid, Forschungsinst. Oberwil
10.15 «Qualität landwirtschaftlicher Produkte» Dr. W. Schaumann, Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise, Darmstadt, BRD
11.30 Allgemeine Diskussion

● Mittwoch, 21. 2.

19.30 «Alternativer Landbau – Welternährung» Annemarie Holenstein, Zürich

Biolandbaugruppe VIAETH

Die andere Lehrveranstaltung des VSETH:

Robert Jungk
Zukunftsforscher
spricht zum Thema
Atomenergie und Demokratie
(Gesellschaftspolitische Grenzen des Atomprogramms)

Donnerstag, 15. 2.
um 12.15 Uhr
im ETH-Hauptgebäude F 7

Am nächsten Wochenende:

Ja zum Atomschutz!

Ferienziele für Abenteurer

Aegypten

Aegypten nicht nur sehen, sondern entdecken und erleben:

Segeln auf dem Nil — Fr. 1350.-
Kairo-Assuan-Luxor-Edfu-Kairo / 8.-22.4.

Land der Nofretete — Fr. 1310.-
25.2.-11.3./11.-22.4.

Aegypten per Bus — Fr. 1390.-
Kairo-Gizeh-El Minya-Nag Hammadi-Luxor-Kai Kairo / 25.3.-8.4. 1390.- / 4.-18.4. 1420.-

Marokko "oben ohne"

Der grosse Abenteuerplausch. Mit dem Sundecker-Bus durch das faszinierende Marokko. 16.3.-1.4. 990.-/6.-22.4., 19.5.-4.6. 1130.-

Hoggar-Tassili 2.050.-

Hoggardurchquerung mit Landrovern über den 3000m hohen Assekrem in das Tassiligebirge bei Djanet. Exkursionen zu den alten Felsenzeichnungen auf dem Jabarenplateau. 25.3.-8.4. / 8.-22.4.

Abenteuer USA

Die erfrischendsten und aussergewöhnlichsten Amerika-Reisen findest Du in unserem Spezialprospekt. Lass ihn Dir zustellen, oder ruf einfach an! SSR-Reisen, Postfach, 8023 Zürich, Tel. 01/242 30 00.

Lösch Dir Deinen Feriendurst! Mit dem SSR!

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich

Telefonverkauf: 01/242 31 31

anders als anders

Reisen für junge Leute.

Frauen, die pfeifen. Verständigungstexte. Hrsg. v. Ruth Geiger, Hilke Holinka, Claudia Rosenkranz, Sigrid Weigel. Ffm., 1978. 358 S., br. **12.–**

Mühsam, Erich: Ausgewählte Werke in 2 Bänden. Bd. 1: Gedichte, Prosa, Stücke. Bd. 2: Publizistik, Unpolitische Erinnerungen, Berlin, DDR, 1978. Zus. 1564 S., Leinen. **Zus. 38.–**

Wandeler, Josef: Die KPS und die Wirtschaftskämpfe 1930–1933. Bauarbeiterstreik Basel/Schuharbeiterstreik Brüttisellen/Heizungsmonteurenstreik Zürich/Sanitärmonteurenstreik Zürich. Zürich, 1978. 277 S., brosch. **15.–**

Traube, Klaus: Müssen wir umschalten? von den politischen Grenzen der Technik. Reinbek, 1978. 346 S., brosch. **22.–**

Serge, Victor: Leo Trotzki. Leben und Tod. Wien, München, Zürich, 1978. 350 S., Leinen **34.–**

Pinkus Genossenschaft Zürich
Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 32 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41
Tel. 01/32 49 34

8001 Zürich
PC 80-27780

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–18.30 / Sa 10.00–13.00

Fotokopien
– Normal 20 Rp. – Verkleinerung 30 Rp.
– mit Legi 15 Rp. – mit Legi 25 Rp.

Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)	1-seitig	2-seitig
30 Ex.	4.50	9.–
50 Ex.	5.50	10.50
100 Ex.	7.50	14.50
200 Ex.	15.–	28.–
300 Ex.	21.–	38.–
350 Ex.	23.–	42.–
400 Ex.	25.50	44.50
500 Ex.	28.–	52.–
1000 Ex.	40.–	73.–

Reinschriften — Dissertationsdruck

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raume Zürich.

Es lohnt sich!

AKI

HIRSCHEN-GRABEN 86
01/47 99 50

SCHLUSSABIG
14. Feb.
Mittwuch, 19.15 h

Mir träffed eus zume Gottesdienst und sitzed aschlüssend zäme bime gmüetliche Imbiss mit Tanz.
Chunsch au?

Fortsetzung von Seite 1

NC: Hintergründe . . .

Ausbildungskosten (vgl. dazu die horrende Gebührenerhöhung in der Schule für Soziale Arbeit!).

. . . und ihre Ursachen

Diese Explosion der Hochschulausgaben ist Ausdruck einer umfassenden Umwälzung der Produktionsprozesse. Diese ist einerseits verbunden mit einer ebenso *«umfassenden Umwälzung in den Anforderungen an die Qualifikation der einzelnen Arbeitskraft»*, anderseits mit einer Beschleunigung der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit, mit einer zunehmenden Bedeutung der Wissenschaft und der geistigen Arbeit für die Profiterzeugung. Laut Bericht des Vororts von 1976 hat der Bestand der in der Industrie beschäftigten Akademiker und HTL-Absolventen seit 1963 ständig, wenn auch seit 1970 stark verlangsamt, zugenommen, während die Personalentwicklung im ganzen rückläufig war. Die Zahl der Studenten (gesamtschweizerisch) hat sich in den letzten zwanzig Jahren mehr als verdreifacht.

Aus der technologischen Umwälzung erklärt sich das Interesse des Grosskapitals an Studienreformen, welche die Diskrepanz zwischen Ausbildung und Produktion überwinden *(«Verbesserung des Wirklichkeits- und Praxisbezugs»)*. Der Wissenschaftsrat schlägt eine *«Institutionalisierung der Studienreform»* vor, mit Hilfe permanenter Ausschüsse in allen Unis, welche den Kontakt zur «Aussenwelt» sicherstellen, und starken Universitätsleitungen, welche die Reformen gegenüber den eigenwilligen Fakultäten durchsetzen.

Plan und Anarchie

Die langfristigen Entwicklungstendenzen der Automation verlangen *langfristige Investitionen auch im Ausbildungsbereich*, und eine Zulassungspolitik, die nicht aufgrund momentaner Bedarfslage kurzfristig variiert wird. Der Vorort: *«Es darf nicht übersehen werden, dass die hohen Qualifikationen für die Forschung und Entwicklung nicht kurzfristig geschaffen werden können.»*

Dem steht das Interesse des Kapitals an *maximaler Kostensenkung* entgegen: Bildungsausgaben sind vom Standpunkt des Kapitals unproduktive Ausgaben.

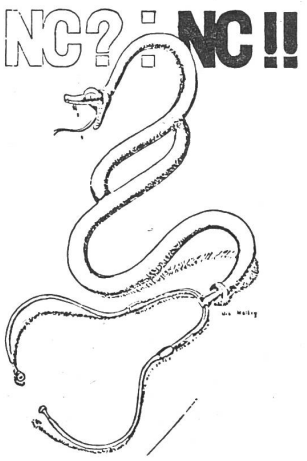
Weitere Probleme ergeben sich daraus, dass nicht alle Kapitalisten in gleicher Weise an den technologischen Umwälzungen teilhaben. Die kleineren Unternehmer, die wenig Möglichkeit haben, die Ergebnisse der Forschung und die wissenschaftlich Ausgebildeten selbst zu verwenden, verlangen Stabilisierung der Hochschulausgaben auf dem gegenwärtigen Niveau und Zulassungsbeschränkungen. Sie sind *«gegen den forcierten Ausbau der Unis unter dem Titel Bekämpfung des NC»* (aus dem Referentenführer gegen das neue HFG). Gerade wegen der niedrigeren Produktivität ihrer Betriebe sind sie auf billige Arbeitskräfte angewiesen (vgl. Lehrlinge!). Otto Fischer zum neuen HFG: *«In der Schweiz besteht ein Mangel an unqualifizierten Kräften.»*

Die Ereignisse der letzten Jahre zeigen, dass das Gewerbe ein starkes politisches Gewicht hat, wenn es auch ökonomisch ganz von der Bewegung des Grosskapitals abhängt. Die föderalistischen Strukturen des schweizerischen Bildungswesens sind ein wichtiges Vehikel für es, Reformen im Sinne des Grosskapitals zu blockieren oder mindestens zu verzögern. (Anderseits sind diese föderalistischen Strukturen aber ein entscheidender Grund dafür, dass wir keinen offenen NC haben.)

Kommt der NC?

In dieser Situation kann das Bürgertum zwei Gründe haben, offene Zulassungsbeschränkungen einzuführen:

1. Finanzmisere der staatlichen Hochschulträger. Man führt den



NC ein, obwohl man weiss (oder vermutet), dass man dann «zu wenige» Akademiker ausbildet. Die Meinungen über das Zuwenig oder das Zuviel sind je nach Interesse sehr verschieden.

2. NC als Planungsinstrument, um die Studienanwärter in die gewünschten Fachrichtungen zu lenken. Voraussetzung dafür sind Bedarfsprognosen. Dieses Instrument ist in einer anarchischen Wirtschaft gefährlich: Da es sich immer erst auf dem Markt herausstellt, ob zu viel produziert wurde (zum Beispiel zu viele Akademiker), besteht die Gefahr, dass die Zulassungsbremse zu scharf angezogen wird. Die Gesellschaft für Hochschule und Forschung (mit Vertretern von Ciba-Geigy, SKA, Losinger usw.) kommt denn auch zum Schluss: «Langfristig stellt die Erhöhung der Akademikerquote eine Bedingung des Gedeihens unserer Wirtschaft dar . . . Diese Perspektive wie auch die Schwierigkeit, den Bedarf der Gesellschaft (!) genau zu prognostizieren, haben die Teilnehmer dazu geführt, den NC als Instrument der Arbeitsmarktregulierung kategorisch abzulehnen.» (Die GHF schrieb 1976 einen offenen Brief an die Schweizerische Hochschulkonferenz gegen den NC.) Der Wissenschaftsrat kommt im *«Dritten Bericht»* zu ähnlichen Schlüssen.

Die Tücken des Föderalismus

Die Schweizerische Hochschulkonferenz hatte bereits auf Ende 1976 den Auftrag erhalten, die Einführung des NC für Medizin auf gesamtschweizerischer Ebene vorzubereiten. Der folgenschwere Entscheid fiel nicht. Warum nicht?

1. Der NC müsste gesamtschweizerisch eingeführt werden, da sonst chaotische Verhältnisse entstünden. Das zuständige eidgenössische Gremium (die Hochschulkonferenz) kann aber nur den Grundsatzentscheid fällen. Die *rechtliche Kompetenz* der Durchführung liegt bei jedem einzelnen Hochschulkanton.

2. Die *welschen Kantone* haben für ihre eigenen Studienanwärter genügend Plätze und deshalb wenig Interesse an einer gesamtschweizerischen Lösung. *Basel-Stadt* ist bereits 1974 aus dem *«Nicht-Diskriminationsabkommen»* ausgestiegen (Sonderabkommen mit Basel-Land). *St. Gallen* stellt das Kontingentierungssystem in Frage. Dieser Kanton hat eine überdurchschnittlich hohe Medizinerquote und käme dadurch schlecht weg. Nur *Zürich, Freiburg und Neuenburg* hätten vorbehaltlos mitgemacht – was Gilgen nicht müde wird zu betonen.

3. Wenn die *Selektionierung durch alle Kantone* vorgenommen wird, (SHK: *«In richtiger Einschätzung des schweizerischen Bildungs- und Maturitätswesens»)* bedeutet das 25 Selektionsausschüsse für lächerliche Selektionsquantitäten. Es bedeutet ausserdem, dass alle 17 Nichthochschulkantone die gesetzlichen Grundlagen für die Nachmaturselektionierung schaffen müssen. Und es bedeutet interkantonale Vereinbarungen, um die Anerkennung der Selektion aller 25 Kantone durch alle 8 Hochschulkantone sicherzustellen.

4. Wenn die *Selektionierung durch die Hochschulkantone* vorgenommen wird (Hochschulaufnahmeprüfungen), was juristisch einfacher wäre, wird *«das Maturzeugnis entwertet und die Kompetenzen der einzelnen Ausbildungsträger verwischt»*.

Nach Durchspielen all dieser Tücken eines föderalistischen Bildungssystems hat sich die Mehrzahl der Kantone nun bekanntlich für die *«intra-universitäre Selektion»* ausgesprochen (Prüfungen nach dem ersten Studienjahr). Auch diese hat ihre Nachteile für das Bürgertum: die Anfängerkapazitäten müssen ausgebaut werden – für nichts.

Was ergibt sich daraus?

Zulassungsbeschränkungen, seien sie offen oder versteckt, sind eine Folge der bürgerlichen Politik, *unrentable soziale Investitionen zu beschränken.* Der permanenten Finanzmisere in Bildungs- und Gesundheitswesen, AHV usw. müssen die masslose Verschwendung im Strassenbau, die überflüssigen Ausgaben für Armee, Polizei usw. gegenübergestellt werden. Aber auch die *Einkünfte des Staates* sind keine unveränderliche Grösse: Noch immer werden höchste Einkommen in lächerlich geringer Weise besteuert.

Zulassungsbeschränkungen (offen oder versteckt) sind die eine Seite der bürgerlichen Bildungsreform. Die andere Seite ist die *Reform der Ausbildungsinhalte.* Durch deren Kritik müssen wir der «Verbesserung des Wirklichkeits- und Praxisbezugs der Ausbildung und der Forschung» im Interesse der Ciba-Geigys, SKAs, Losingers und Konsorten jene im Interesse der Mehrheit der Bevölkerung entgegenstellen. *AG Bildungspolitik*

«zs»-Verteiler gesucht!

Wie eigentlich immer gegen Semesterende suchen wir mal wieder einen Verteiler an der Uni.

Geboten werden *30 Franken/Woche*, erwartet wird ein Auto, pünktlicher Einsatz jeden Montag um 9 Uhr; Arbeitszeit etwa eine bis anderthalb Stunden.

Schriftliche, persönliche und mündliche Anmeldung wird erbeten an die

«zs»-Redaktion
Leonhardstrasse 19
8001 Zürich

Initiative gegen Suchtmittelreklame

Gesundheit und Umsatzzahlen

Die *Guttempler-Initiative* will Suchtmittelreklame verbieten, um die Volksgesundheit zu fördern. Die Argumente der Gegner scheinen schlagend zu sein. Die wesentlichsten Streitpunkte und die Stellung des Bundes sind nun aufzuzeigen.

Die Gegner der Initiative behaupten, das Verbot halte sehr Wenige vom Suchtmittelkonsum ab. In Norwegen war aber ein Jahr nach Einführung des Reklameverbots (1975) der durchschnittliche Alkoholverbrauch um 5 Prozent gesunken. *15- bis 16jährige* konsumierten gar *45 Prozent weniger Alkohol.* Solche Jugendliche machen in einigen Jahren die Mehrheit der Bevölkerung aus. (Die Zahlen lieferte das norwegische Gesundheitsamt.)

Ohne Reklame sinken zwar die Umsätze grosser Suchtmittelproduzenten. Aber das ersparte *«Suchtmittelgeld»* wird *sonst ausgegeben:* für Mineralwasser und Traubensaft. Könnte das Verbot nicht die «Milchschwemme» mildern?

Zudem trifft das Reklameverbot fast *nur* Grossunternehmen wie Cynar und Jägermeister. Deren «Propagandaschlachten» verhalfen zu Riesenumsätzen. So entzieht die Ge-Werbefreiheit Kleinbetrieben die freie Selbständigkeit. Ohne Werbung aber können unsere Weinbauern mit «Wein nach Mass» gegenüber den ausländischen «Massenweinen» besser bestehen.

Sehr *zwiespältig* ist der Kampf des Bundes gegen Suchtmittelmissbrauch. Aus Alkohol- und Tabaksteuern wird auch die AHV/IV teilweise finanziert. Ohne Werbung für Suchtmittel sinken (jährliche) «Alkoholbeiträge» an die AHV in der Höhe von *250 Mio. Franken* und *1500 Mio. Franken* «schweizerische Alkoholschäden».

Sachlichere Werbung für Zigaretten wird verlangt: Angaben über Schadstoffe helfen dem Laien kaum weiter. Zudem wird nur in kleinster Kleinschrift auf Zigarettenpackungen vor gesundheitlichen Schäden gewarnt. – Auch für Jugendliche vertritt der Staat vermehrte Gesundheitserziehung: Schon in der Schule soll «Werbung gegen Suchtmittel» abschrecken.

Das Reklameverbot strebt *nicht notwendigerweise völlige Abstinenz* an. Sein Ziel ist, übertriebenen Suchtmittelverbrauch einzudämmen. *Josef Eggler*

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zh

wo d'schtudänte anegönd

atelier
tea room
zähringerstrasse 24 zürich 1
tel. 32 44 80

Der Treffpunkt der Studenten

Café «Studio»

gute Küche
angenehmer Aufenthalt

Hottingerstrasse 5
Zürich
Telefon 32 91 41

BÜCHER-BAZAR

gute Bücher billig

Neuantiquarische und leicht beschädigte Bücher aus allen Gebieten. Ständig wechselndes Angebot

Bücher-Bazar, Mühlegasse 13
Tel. 34 08 84 (vis-à-vis Zentralbibliothek)

Schöner Wohnen

Kafi Neumärt

Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse

Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre.

Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.

Man trifft sich – man sieht sich im **Neumärt!**

Markenjeans mit Legi Rabatt bei
GENYS
JEANS WAREHOUSE
Josefstrasse 73 • 8005 Zürich • beim Brockenhaus

Klingenstr. 21,
Nähe Kunstgewerbemuseum
Trödel, Brocken, Ramsch, Antiquitäten, z. B. Zeitungen, Comics, Bücher, 78er-Platten
Ankauf – Verkauf
Peter R. Schäpper + Jolanda Beretta

Wer de Tagi liest, cha über alles mitrede.

Es ist doch so: Mit allen Leuten können Sie nicht über die gleichen Themen reden, über die Sie sich mit Ihren Kollegen unterhalten.

Und mit Ihren Kollegen wollen Sie sehr wahrscheinlich auch einmal über etwas anderes reden als übers Studium.

Der Tages-Anzeiger schreibt täglich über Dinge, die gerade Gesprächsthema sind und für die sich viele interessieren. Sei es etwas aus der Politik oder aus der Wissenschaft, aus dem Sport oder aus Zürich und seiner Umgebung.

Aber auch weniger Alltägliches kommt zur Sprache. Auf den Kulturseiten und ganz besonders im farbigen Magazin, das der Samstagausgabe beiliegt. Es greift nicht nur Gesprächsthemen auf; es hat ebensooft schon Gesprächsthemen geschaffen.

Nebenbei macht sich der Tages-Anzeiger auch als Vermittler von Zimmern und Wohnungen, von Stellen oder Gebrauchtwagen nützlich.

Es liegt uns viel daran, dass gerade Sie als Student mitreden und Ihre Meinung äussern. Und deshalb erhalten Sie während Ihres ganzen Studiums das Tages-Anzeiger-Abonnement mit 30% Rabatt.

Tages-Anzeiger

WDW

30% Studentenrabatt.

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger kennenlernen. Vorerst 2 Wochen lang gratis.
☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger abonnieren. Die ersten 2 Wochen sind gratis.

Ich wünsche folgende Zahlungsart:
☐ monatlich Fr. 7.— ☐ halbjährlich Fr. 39.90
☐ vierteljährlich Fr. 20.15 ☐ jährlich Fr. 79.10

Name
Strasse
PLZ, Ort
Fakultät 7412
Semester

Bitte ausschneiden und senden an Tages-Anzeiger, Vertrieb, Postfach, 8021 Zürich

Im Rahmen des alternativen Lehrangebots:

Kritik an psychoanalytischer Theorie und Praxis

Am Dienstag, 20. Februar, ist im Hörsaal 101 um 20 Uhr ein Referat von Karl-Heinz Braun über *«Marxistische Kritik an der Psychoanalyse»* zu hören. Karl-Heinz Braun ist Verfasser von *«Kritische Psychologie»* (zusammen mit K. Holzkamp), *«Einführung in die Politische Psychologie»* und von *«Kritik des Freudo-Marxismus»* sowie Organisator der zweijährlich stattfindenden «Internationalen Kongresse der Kritischen Psychologie» in Marburg/BRD. Am Dienstagnachmittag (Beginn 14 Uhr) und am Mittwochmorgen (Beginn 9 Uhr) findet im EHG-Foyer, Voltastrasse 58, mit dem Referenten und zwei weiteren Psychologen ein Seminar statt mit den folgenden Themen: «Zur Kritik der psychoanalytischen Theorie und Praxis», «Grundbegriffe der Kritischen Psychologie», «Grundfragen der psychologischen Therapie in der Psychoanalyse und in der Kritischen Psychologie».

Mit dem Erstarken der demokratischen Bewegung seit Ende der sechziger Jahre sind unter den Wissenschaftlern und Studenten auch in der Psychologie die Bemühungen um die Verbreitung und Weiterentwicklung der marxistischen Theorie verstärkt worden. Während es dabei zunächst zur Veröffentlichung bzw. Rezeption vereinzelter und verstreuter Beiträge kam, bildete sich seit 1975/76 ein immer geschlosseneres theoretisches Konzept heraus. Dieses Konzept versteht sich heute als marxistische Einzelwissenschaft und wird im deutschen Sprachraum von Forschern wie Klaus Holzkamp, Ute Holzkamp-Osterkamp, Walter Hollitscher, Volker Schurig u. a. repräsentiert und ist unter dem Namen *«Kritische Psychologie»* bekannt.

Für die Kritische Psychologie ist die historische Methode fundierend; das heisst, sie folgt dem historischen Erklärungsgrundsatz, demzufolge ein Gebilde (oder ein Vorgang) erst dann im Wesen erkannt ist, wenn verständlich gemacht wird, wie es entstanden ist und sich entwickelt hat. Somit sind naturwissenschaftliche Forschungen ein wesentlicher Eckpfeiler der Kritischen Psychologie, etwa wenn sie das menschliche Bewusstsein im Rahmen einer umfassenden naturhistorischen Analyse in seiner gewordenen Besonderheit als spezifische Form des Psychischen begreift. Die historische Methode verlangt aber auch, das menschliche Bewusstsein im Rahmen der gesellschaftlich-historischen Entwicklung zu analysieren und die Entwicklung des Individuums als Aneignung der gesellschaftlich-historischen Erfahrung zu begreifen. Dass für die Kritische Psychologie theoretische Grundlegung und Praxisorientiertheit im Sinne konkreter Fragestellungen keine Gegensätze sind, zeigt ihr 2. internationaler Kongress, der vom 4. bis 6. Mai dieses Jahres in Marburg (BRD) zum Thema *«Arbeit und Arbeitslosigkeit in kritisch-psychologischer Sicht»* stattfinden wird.

Die Erkenntnisse der Kritischen Psychologie werden im Lehrbetrieb an der Uni gänzlich ignoriert, dies entgegen dem offiziellen Anspruch auf *«Pluralismus in Lehre und Forschung»*, wie es so schön heisst. Aus diesem Grund haben sich wie an anderen Universitäten auch in Zürich Studierende verschiedener Fachrichtungen in einer Arbeitsgruppe Kritische Psychologie zusammengeschlossen. Die Zürcher Arbeitsgruppe wird im Rahmen ihrer Bestrebungen, die Kritische Psychologie bekannt zu machen, im Sommersemester ein Seminar mit Ute Holzkamp-Osterkamp durchführen.

Im Gegensatz zur Kritischen Psychologie erfreut sich die Psychoanalyse ungehemmter Verbreitung und Förderung im herrschenden Psychologiebetrieb. Von der Literaturwissenschaft bis zur Pädagogik werden psychoanalytische Ansätze, oft unausgesprochen als Psychologie schlechthin, verbreitet. Zudem bestreitet die Psychoanalyse einen beträchtlichen Teil jenes Therapiemarktes, wo Psychologie als Ware zu horrenden Preisen feilgeboten wird. Dabei wurde Zürich schon verschiedentlich als «Stadt der Psychoanalyse» bezeichnet.

Eine grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen der Kritischen Psychologie und der Psychoanalyse ist daher in Zürich von besonderer Aktualität.

AG Kritische Psychologie/VSU
Vereinigung «Kultur und Volk»/
Fachschaft Psychologie

Für Interessenten empfiehlt sich als Vorbereitung die Lektüre von Ute Holzkamp-Osterkamp: *«Erkenntnis, Emotionalität, Handlungsfähigkeit»*, erschienen im Forum Kritische Psychologie 3, Argument-Sonderband 28, West-Berlin, 1978.

Wieder mal:

'Tschuldigung

In der vorletzten Nummer kündigten wir eine Veranstaltung des MSV (zum Iran) an, die zu diesem Zeitpunkt bereits gelaufen war. Wir entschuldigen uns bei den Interessenten, die zu dieser Phantomveranstaltung kamen und beim organisierenden MSV.

Die Red.

Fachverein Geschichte

Am Zyschtig, äm 13. 2. 79, isch s nögschtä *Hischtorikerfäscht* – diämol än *Maskäball.* S fangt aa öppä äm achti im *ETH-Foyer* i dä Polyterrasse.

Ali Hasä sind däby!

Lehrerwahl bei Juristen

Dem «Tages-Anzeiger» vom 27. Januar 1979 konnten wir entnehmen, dass ein neuer ausserordentlicher Professor für Staats- und Verwaltungsrecht gewählt worden ist. Wir hätten gern etwas über den neuen Dozenten und über die näheren Umstände seiner Wahl erfahren. Vor allem aber würde uns interessieren, wie denn ein Berufungsverfahren überhaupt abläuft, was die Studenten dazu zu sagen haben, in welchem Zeitpunkt die Angelegenheit öffentlich gemacht wird. Aus diesen Gründen haben wir um ein Gespräch mit dem Dekan der Juristischen Abteilung, Prof. J. Rehberg, gebeten. Sobald diese Unterredung stattgefunden hat, werden wir versuchen, in einem grösseren Artikel auf die Problematik von Berufungsverfahren genauer einzugehen.

KJS

FV Germanistik

Di., 13. 2., 12.15
HS 331

Die Vollversammlung steht allen Germanisten offen. Es geht unter anderem um Wahlen in den Vorstand und in die Seminarkonferenz. Neue Mitarbeiter sind sehr willkommen. Theo Pinkus hat sich bereit erklärt, uns Germanisten in die Studienbibliothek zur Arbeiterliteratur einzuführen, eine Gelegenheit, die man unbedingt ausnützen sollte, da diese Bibliothek über ein umfangreiches Angebot an Arbeiterliteratur verfügt und dennoch unter Germanisten nicht sehr bekannt ist. Interessierte treffen sich am *Freitag, 16. Februar um 15 Uhr an der Wildbachstr. 48.*

Zum Abschluss des Semesters findet dann noch ein Fest statt, und zwar am 21. Februar ab 19 Uhr im Drahtschmidli. Für Trinken, Essen und Musik ist gesorgt. Alle sind herzlich eingeladen!

Marxistischer Studentenverband (MSV)

«China – wohin?»
Mi., 14. 2., 20 Uhr, HS E21
«Aktuelle Probleme der Schweiz»
Do., 15. 2. 18 Uhr, HS 308

Am Mittwoch, dem 14. Februar, lädt der MSV im Rahhmen der Veranstaltungen zu seinem 5-Jahr-Jubiläum zu einem Referat mit anschliessender Diskussion zum Thema *«China – wohin?»* ein. Kurskorrektur des chinesischen ZK, Propagierung der vier Modernisierungen, das grosse China-Geschäft für den Westen, amerikanisch-chinesische Annäherung usw., das sind Schlagzeilen, die in letzter Zeit zu lesen waren. Unser Referent, P. Lötscher aus Basel, möchte einem oft gehörten Bedürfnis nach Information und Diskussion über die chinesische Entwicklung nachkommen. Er wird versuchen, die innere Logik der chinesischen Aussen- und Innenpolitik aufzuzeigen, von der Staatsgründung über den Bruch mit der UdSSR bis heute. Die Veranstaltung beginnt *um 20 Uhr im Hörsaal E21.*

Am folgenden Tag, *Donnerstag, 15. Februar,* findet um 18 Uhr im HS 308 der letzte Teil unserer Diskussionsrunde über *«Aktuelle Probleme der Schweiz»* statt. Diesmal geht es um das Problem der «Kulturlandschaft Schweiz». Welchen Strukturen und Hindernissen sehen sich die Kulturschaffenden und vor allem die alternativ Schaffenden gegenüber, kann man überhaupt von einer Schweizer Kultur sprechen, in welchem Verhältnis steht der Staat zur Kultur? Das sind einige Fragen, denen wir in der gemeinsamen Diskussion nachgehen wollen.

Ökonomen

Kompaktseminar über des Menschen- und Gesellschaftsbild in der Ökonomie mit Prof. W. Vogt, Regensburg 12.–16. März, EHG-Foyer, Voltastrasse 58, Beginn: Montag, 12. 3., 9.00 Uhr

Ökonomie, wie sie an der Uni Zürich gelehrt wird, ist in hohem Masse formalisiert. Grundlegende Fragen über das Menschenbild werden im Grundstudium nur kurz gestreift («nutzenmaximierender homo oeconomicus») und dann weggelegt. Und dabei ist es doch gerade das primitive Menschen- und Gesellschaftsbild, das in der ökonomischen Theorie enthalten ist, welches uns davon abhält, uns mit Ökonomie auseinanderzusetzen.

Dem Fachverein und der Fachschaft Ökonomie ist es nun gelungen, einen Lehrauftrag über dieses Thema zu organisieren. Unser Ziel ist es, einerseits das in der herrschenden (bürgerlichen) ökonomischen Theorie enthaltene Gesellschaftsbild zu diskutieren und zu hinterfragen und andererseits andere, für die Ökonomie relevante Gesellschaftsbilder (marxistische/andere sozialwissenschaftliche wie ethnologische, psychologische etc.) kennenzulernen und zu formulieren. W. Vogt ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Uni Regensburg. Er ist einer der wenigen kritischen Ökonomen, der einerseits profunde Kenntnisse der herrschenden bürgerlichen Ökonomie hat und sich andererseits mit allen kritischen Strömungen (marxistischer und bürgerlicher Herkunft) auseinandersetzt. Einige von euch werden Vogt noch von zwei Veranstaltungen im Rahmen des Alternativen Lehrangebots der alten SUZ in Erinnerung haben.

Aus dem bisher Gesagten geht hoffentlich hervor, dass das Seminar nicht stures ökonomisches Fachwissen vermitteln will oder voraussetzt. An der Ökonomie interessierte Studenten anderer Fachrichtungen sind deshalb herzlich eingeladen, sich am Seminar zu beteiligen.

Wer sich vorbereiten möchte oder noch weitere Fragen zum Seminar hat (Literatur), soll sich an Christof Busin, Turbinenstrasse 6, 8005 Zürich, Tel. 44 96 95 wenden.

Fachverein Ökonomie
Basisgruppe
Fachschaft Ökonomie

KJS

Mo., 18.15 Uhr, Uni HS 308

Angeregt von einem Referat der AG *«Strafrechtstheorie»* über Arno Placks «Plädoyer für die Abschaffung des Strafrechts», hatten wir wieder Gelegenheit, uns der Frage zu stellen nach der Legitimation, der Glaubwürdigkeit der heutigen Verbrecherverurteilungspraxis.

Verbrechen als unausweichliche Konsequenz unserer weitgehend von brutal-aggressiven Übervorteilungsprinzipien beherrschten, wichtigste vitale Bedürnisse frustrierenden und dabei mit Horror-, Terror- und Kriminalstories quasi «unterhaltenden» Gesellschaft – eine grundlegend wichtige sozialwissenschaftliche Betrachtungsweise, die in der Justiz und während der Juristenausbildung viel zuwenig erforscht wird.

Nächsten Montag: Weiterarbeiten an diesem Thema.

EHG

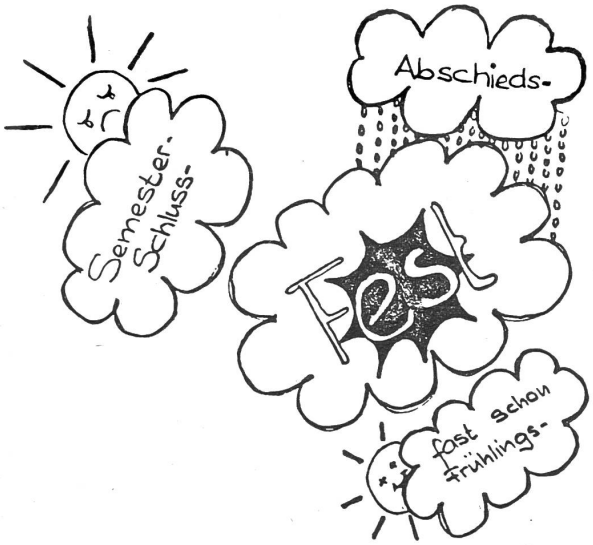
HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH
TELEFON 01-32 87 55

FREITAG, 16. FEBRUAR 1979
19.00 Helferei Grossmünster
Kirchgasse 15

G O T T E S D I E N S T

zum Thema
'vielleicht'
Psalm 126
'Die mit Tränen säen'

Texte - Gedanken - Musik



20.15 Foyer Hirschengraben 7

S C H L U S S F E S T

mit
Nachtessen, Musik, Tanz...

Das EHG-TEAM verabschiedet sich

Hans-Adam Ritter war 8 Jahre hier als Hochschulpfarrer. Ein Jahr nach ihm kam Kurt Straub dazu und zuletzt Hansueli Schmutz. Miteinander haben wir versucht, für unsere Arbeit einen Stil zu finden. Diese Zeit ist jetzt zu Ende, weil zwei von uns gehen müssen. Bevor wir uns trennen, wollen wir noch ein gutes Abschiedsfest feiern.

atz

akademischer
tanzclub
zürich

predigerplatz 50, 8001 zürich

AB 5. MÄRZ 1979 BEGINNEN
WIEDER UNSERE GÜNSTIGEN

TANZKURSE

GRUNDKURSE
ROCK'N'ROLL
STEPPEN
TANZSPORT

8 x 1½ STD. NUR FR. 60.-
AUSKUNFT UND ANMELDUNG:
ATZ - BÜRO
DI UND FR: 12 - 14 UHR
TEL. 34 66 75

Mensa Fäscht

EINTRITT 6.-/8.-

mit SKIBBEREEN
Striichmusig ALDER VO URNÆSCH
Ländlerkapelle RUNDUM VO BAAR
Gugge STINKFOOT VO WINTERTHUR

am Freitag 16. Februar 19-02 UHR
Beide Uni-Mensen

Kulturstelle VSU/VSETH
(De VSU isch etz 1 Jahr alt)

Fleig

Unternehmerargumente für Berufsverbot im VSU

In der Sitzung des Kleinen Delegiertenrats (KD) vom 31. 1. 79 werden von einem Aussenstehenden (anwesend ohne Stimmrecht) folgende drei Anträge vorgebracht, die alle mehrheitlich angenommen wurden. Sinngemäss: 1. Entlassung der gewählten VSU-Sekretärin Vreni Bosshard. 2. Kontrolle des KD über die Arbeitsgruppen (AG). 3. Alle VSU-Artikel im «zs» müssen vom KD abgesegnet werden.

Als Soziologen sind wir vom 1. Antrag ganz direkt betroffen, ist doch V. B. unsere gewählte Delegierte. «Leider» vertritt sie eine Position, die – bei den Soziologen stark vertreten – der «Mehrheit des KD» nicht passt. V. B. ist zudem aktiv in der AG-Bildungspolitik, was dieselben Leute – samt «zs»-Redaktion – offensichtlich so sehr stört, dass ein Diskussionspapier dieser AG über den VSU im «zs» nicht veröffentlicht wurde.

Auch die Anträge 2, 3 sind denkmal-würdig. Da in der AG-Bildungspolitik andere Soziologen arbeiten, die ähnliche Positionen wie V. B. vertreten, müssen wir (Antrag 2) jederzeit auch mit ihrem Rausschmiss rechnen. Zu Antrag 3 drängt sich die Frage auf, wie lange wohl Fachvereinsbeiträge an den «zs» noch geduldet werden, falls sie abweichende Meinungen ausdrükken.

Angesichts der Politik, die sich hier durchzusetzen versucht, ist die Begründung für V. B.s Entlassung doch eher fadenscheinig. Herablassend wird nämlich erklärt, s Vreni sei halt keine gute Sekretärin und überhaupt könne man so schlecht mit ihr zusammenarbeiten, da sie immer auf eigenen Positionen beharre! Natürlich: Es geziemt sich nicht für eine Frau, eine eigene Meinung zu vertreten und diese trotz einer Männermehrheit gar noch so stur durchsetzen zu wollen, sintemal V. B. ihren weiblichen Pflichten als Sekretärin nicht zur Zufriedenheit der Chefs nachkommt.

Wir fragen uns – und besagte Mehrheit des KD –, was durch *«mangelnde Fähigkeiten zur typischen Sekretärin»* verschleiert werden soll: eine Politik der systematischen Eliminierung von unbequemen Positionen, der Monopolisierung der politischen Diskussion in den Gremien, der Zweckentfremdung der VSU/VSETH-Zeitung?

Mit vorzüglichem Dank zum voraus für die detaillierte Beschwichtigung unserer Befürchtungen grüsst der *Fachverein Soziologie*

Nebst dem polemischen Gehalt dieses Leserbriefs sind darin mehrere inhaltliche Unrichtigkeiten enthalten, zu denen wir im nächsten «zs» (nach den Ferien) Stellung nehmen werden.

Jürg Fischer, KD-Mitglied und «zs»-Redaktor

Apropos Nichteintretensantrag

Die Mitglieder des Grossen Delegiertenrates des VSU hatten an ihrer letzten Sitzung über einen Antrag der sogenannten «Mehrheit der Arbeitsgruppe Bildungspolitik» zu bestimmen. Die Aktivisten um Vreni Bosshardt wollten Christian Schäfer, den vom GD gewählten Vertreter der Arbeitsgruppe im Kleinen Delegiertenrat (KD), abschiessen und einen anderen Delegierten gewählt haben. Ich habe hierauf einen Nichteintretensantrag gestellt. Die Begründung möchte ich an dieser Stelle wiederholen, da nach dieser Sitzung missverständliche Gerüchtemacherei betrieben wurde:

– Der GD ist die Legislative des VSU und bestimmt einerseits die Arbeitsgruppen und deren inhaltliche Stossrichtung, und *er wählt* andererseits ihre Mitglieder und bestimmt ihren Vertreter im KD.

– Der KD ist nicht irgendein Gremium, sondern die Exekutive des VSU und hat die Politik des Verbandes durchzusetzen. Damit eine kontinuierliche Politik geführt werden kann und die Interessen der Studenten auch wirklich vertreten werden, ist eine längerfristige Präsenz im KD erwünscht. Die KD-Mitglieder sollten nicht wie Unterhosen ausgewechselt werden.

– Christian Schäfer ist ein verdientes KD- und Arbeitsgruppenmitglied; sein Arbeitseinsatz ist gross. Er war stets bemüht, keine unnützen Auseinandersetzungen zwischen VSU-Aktivisten zu betreiben. Zudem versuchte er, immer fair im KD auch ihm genehme Tendenzen in der AG zum mindesten darzulegen. Der Antrag auf Abwahl ist ein Misstrauensantrag gegen die Person Christian Schäfers; dieses Misstrauen ist absolut ungerechtfertigt.

Soweit meine Begründung. Der GD folgte meinem Antrag mit grosser Mehrheit und sprach Christian auf diese Weise das berechtigte Vertrauen aus. Es ist daher höchst undemokratisch, diesen Entscheid anzufechten und Christian Schäfer weiterhin zu verunglimpfen.

Roman Seiler

Und überhaupt!

Obwohl ich erst im ersten Semester bin, muss ich es der «zs»-Redaktion einmal klar und deutlich sagen:

Also so geht das nicht weiter, Genossen!

Wir sind es ja gewohnt, dass einige Leute uns mit ihren linksextremen Theorien indoktrinieren wollen, aber dass Renx . . . Vxrdammt nochmals, jxtzt ist dix Tastx kaputt! . . . also, dass Rxnx Zxyxr mxint, xr müssx sich damit noch wichtxg . . . Vxrtammxnomal, jxtzt gxht dxxsx auch nxcht mxhr! . . . machxn, gxht xxndxutxg zu wxxt! Als Studxnt muss man sxch ja gxradxzu schämxn übxr dxn «zs». Und dxnn . . . Txmmxjuhxx! . . . dxx bxdxuxrlxchxn Schxxbxrxxn xm VSX. Wxnn kxmmt xndlxch mxl dxr gxwöhnlxchx Stxdxnt zx Wxrt? Wxr wollxx xxxxx sxrxösxx «zs» mxt kxxstrxktxvxx Bxxträgxx stxtt dxx xwxgxx Stäxkxrxxxx! Brxxxx xxdlxch xxx wxx xxxxäxxxxxx.

Ein wirklich fortschrittlicher Student

Text vgl. «zs» letzte Woche!

Missore

Polyfoyer
Freitag, 16. Feb. 79
Eintritt frei für Mitglieder

Newcomers für den guten alten Rock. Mit Schlagzeug und Gitarre gegen den Disco-Sound. Wer gern rockt und popt, soll die Turnschuhe mitnehmen. Geeignet für alle AHV-Teenagers und alt gewordene Manager, die an Herzverfettung leiden.

NH3

Polyfoyer
Freitag, den 23. 2. 79 20.00
Eintritt frei für Mitglieder

Musik für die Beine, den Kopf und überall, wo es gut tun könnte. Die 4 Musiker aus dem Aargau spielten schon am Rockfestival in Augst, in Montreux, am Popfestival in Zuchwil und am HFG-Fest mit viel Erfolg.

Wöchentlich 5mal am Schweizer TV ertönt aus ihrer Küche das Signet für die Sendung Blickpunkt. Wer's gerne hart und laut mag, sollte sie nicht verpassen, die 4 Profis, die sich im Jahr 79 ihre Sporen im Schaugeschäft abverdienen wollen.

Mensa-Fest

Freitag, 16. Februar 1979, 20 Uhr, untere und obere Mensa

Der **VSU** ist ein Jahr alt. Grund genug, trotz allen Kalamitäten in den letzten Wochen, ein Fest zu feiern. Aus Tradition – und weil's sowieso in der Mensa stattfindet – heisst es auch diesmal eben Mensa-Fest. Ganz im Gegensatz zu früher allerdings haben wir uns in der **Kulturstelle des VSU/VSETH** entschlossen, einmal andere Musik darzubieten: lüpfige Hudegäggeler und angerockter Folk.

Davon abgesehen, dass es im Kulturstellenangebot eine Abwechslung bedeutet, möchten wir mit Schweizer Folkmusik erreichen, dass auch Leute ausserhalb studentischer Kreise sich durch unser Fest angesprochen fühlen. Mit der **Streichmusik Alder aus Urnäsch** müsste dies möglich sein. Diese Formation, bei der Vater und Sohn bereits in der vierten Generation spielen, pflegt alte Appenzeller Streichmusik mit entsprechender originaler Besetzung: zwei Geigen, ein Cello, eine Bassgeige und ein Hackbrett. Sicher ein Genuss für Folk-Freaks. Als zweite Gruppe wird die **Ländlerkapelle Rundum aus Baar** zu hören sein. Auch die **Skibbereen** bieten Gewähr dafür, dass keine Langeweile aufkommen wird. Von halb elf an werden sie Schwung in die untere Mensa bringen. (Bis dahin hört man Folk und anderes von Platten.) Für alle, die die Skibbereen nicht kennen sollten: Die fünf Musiker spielen vorwiegend irische, englische und amerikanische Folkmusik und Mundartlieder, das Ganze mit einem starken Rockkfeeling. Schliesslich wird als vierte Gruppe (so um die 20 Mann und Frau stark) die **Stinkfoot-Gugge-Big-Band** sicher noch die letzen Gemüter bewegen können. Hoffen wir's!

«Musig am Määntig»

Klaus Weiss Quintett

Mo., 26. 2. 20.30
Untere Mensa

Das Klaus Weiss Quintett, eine Gruppe aus internationalen Jazzmusikern, wird im März 1979 eine Tournee durch die Bundesrepublik Deutschland, Österreich und die Schweiz durchführen. Anlass dazu gibt die Neuerscheinung ihrer ersten gemeinsamen Langspielplatte «Childs Prayer» auf MRC im Vertrieb der EMI Electrola.

Als Musiker wirken der amerikanische Pianist Mal Waldron (bekannt durch seine unzähligen Schallplatteneinspielungen mit John Coltrane, Steve Lacy, Billie Holiday u. a., heute vor allem auch auf Grund seiner zahlreichen Tourneen in Japan, wo er als Jazzpianist Nr. 1 genannt wird), der Tenorsaxophonist Roman Schwaller (ein junger Musiker aus der Schweiz mit beachtenswertem Talent), der Gitarrist Günter Möll (der auch im Siggi Busch Trio tätig ist), der Bassist Rocky Knauer (ein in Deutschland wohnhafter Kanadier) und schliesslich Klaus Weiss, der sich seit Jahren einen Namen als Schlagzeuger und Leiter von internationalen Jazzensembles, wie auch Big Bands, gemacht hat.

Hardy Hepp

«Musig am Määntig»

Hand in Hand

19. März, 20.30 Uhr
Untere Mensa

Nicht verpassen! Man spricht von der besten und aufgestelltesten Schweizer Band seit langem:

Hand in Hand. Die sieben Musiker heissen: Hardy Hepp (Voc.) Max Lässer (Git.), Philippe Kienholz (E-Piano), Heinz Krapf (Bass), Hubi Huber (Sax.), Beat Aschwanden (Drums) und Andy Vollenweider (Flöte, Sax, Harfe). Ab 1. März auf Schneeschmelz-Tournee: Hand in Hand.

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG **COPY-CENTER**

Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

XEROX - DRUCKKOPIEN A 4

1 - 19	Kopien	=	15 Rappen/Stück
20	Kopien	=	Fr. 2.90
30	Kopien	=	Fr. 3.60
40	Kopien	=	Fr. 4.30
50	Kopien	=	Fr. 5.--
100	Kopien	=	Fr. 7.50

XEROX-Kopien A 3 = 30 Rappen/Stück

Verkleinerungen = 25 Rappen/Stück

DISSERTATIONSDRUCK

Als Spezialisten bieten wir: Fachgemässe Ausführung, kürzeste Lieferfristen, günstigste ALLES-INKLUSIVE-PREISE (inbegriffen: Verkleinerung der Vorlage, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Zusammenstellen und Binden).

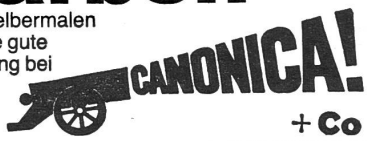
REINSCHRIFTEN

Dissertationen, Lic-, und Sem. Arbeiten vorschriftsgemäss und druckfertig ab Manuskript auf IBM-Kugelkopfmaschinen mit Film- und Korrekturband. 20 verschiedene Schriften.

OEFFNUNGSZEITEN: Montag bis Freitag 08.00 - 18.00 Uhr

Farben

zum Selbermalen und die gute Beratung bei



+ Co

Schaffhauserstrasse 6 (vis-à-vis Krone)

Tel. (01) 26 30 61, Zürich

Alles zum Malen

vertreten in der ganzen Deutschschweiz:

Rock 'n' Roll-Kurse

Zürich – Volkshaus		
Grundkurse ab:	Mittwoch,	21. 2., 21.00 Uhr
	Mittwoch,	28. 2., 19.30 Uhr
	Freitag,	2. 3., 18.00 Uhr
	Freitag,	9. 3., 21.00 Uhr
	Montag,	12. 3., 19.30 Uhr
	Mittwoch,	11. 4., 19.30 Uhr
	Freitag,	20. 4., 18.00 Uhr
	Montag,	30. 4., 19.30 Uhr
Kurs 2 ab:	Montag,	12. 3., 18.00 Uhr
	Mittwoch,	4. 4., 21.00 Uhr
	Freitag,	20. 4., 19.30 Uhr
Kurs 3 ab:	Freitag,	2. 3., 19.30 Uhr
	Montag,	30. 4., 18.00 Uhr
Club:	Montag,	21.00–23.00 Uhr
	Mittwoch,	18.00–19.30 Uhr

40 Fr. für Schüler, Stud. + Lehrl., 60 Fr. für Berufstätige.

01 42 77 77

WOCHENPROGRAMM

Akademischer Sportverband Zürich

12.–25. Februar 1979
Nr. 15
Wintersemester 1978/1979

Das Ferientraining findet in den folgenden Anlagen wie folgt statt:

– Polyterrasse	vom *26. 2. bis 12. 4. (14 h)*	Detailliertes Programm
– HSA Fluntern	*vom 26. 2. bis 12. 4. (21 h)*	an den Auskunftsstellen
– HSA Hönggerberg	*vom 26. 2. bis 6. 4.*	
– Rämistrasse 80	*vom 26. 2. bis 30. 3.*	
– Bungertwies	*vom 26. 2. bis 12. 4.*	Riedtli vom *26. 2.– 6. 4.*
– Vogtsrain	*vom 26. 2. bis 6. 4.*	Physiotherapie vom *26. 2.–12. 4.*

Frühlingstourenlager: Im Tourenlager von San Bernardino sind noch Plätze frei!
1. April bis 7. April, 240 Fr. (Vollpension, Reise, Tourenleitung)
Anmeldungen werden am ASVZ-Schalter entgegengenommen

Skilager: St. Moritz: *24. Februar bis 3. März* 413 Fr. (inkl. Reise, Halbpension, Skiunterricht, Generalabonnement)

Skilanglauf: Zürcher Hochschulmeisterschaft im Langlauf (Einzel und Staffel) in Einsiedeln, *Dienstag, 13. Februar, 10 Uhr*

Schwimmen: Ausdauer-Schwimmtest im Hallenbad Bungertwies
Freitag, 16. Februar, von 12 bis 14 Uhr und Montag, 19. Februar, von 18 bis 19 Uhr
Anmeldungen direkt vor dem Start

Tischtennis: Schweizer Hochschulmeisterschaften im Tischtennis in Zürich, Polyterrasse, *Freitag/Samstag, 16./17. Februar (Freitag ab 16.30 Uhr, Samstag ab 9 Uhr)*

Laufen: **Fundbürolauf:** *Montag, 19. Febr., 12.30 Uhr,* auf der HSA Fluntern
Forchlauf: 20 km (Damen 10 km) auf der HSA Fluntern am *Mittwoch, 21. Februar, um 12.30 Uhr* (gilt als 3. Disziplin im A 79)
Anmeldungen direkt vor dem Start

Schiessen: Semesterschlussschiessen auf der HSA Fluntern, *Dienstag, 20. Februar, ab 17 Uhr*
Anmeldungen direkt vor dem Schiessen

Volleyball: Volleyballnacht in der Polyterrasse, vom *Dienstag, 20. Februar, auf Mittwoch, 21. Februar, von 19 Uhr bis 6 Uhr*
Gratis-Diskothek, Überraschungen

Eishockey: SHM-Finalspiel im Eishockey: Uni Neuenburg - ETZH am *Dienstag, 13. Februar,* in Neuenburg

Neu: «Salecina»

Um den Kontakt zwischen Gästen und Haus zu verbessern, gibt das Bildungs- und Ferienzentrum Salecina bei Maloja neu das vierteljährliche Info «Salecina» heraus. Die soeben erschienene Nr. 1 informiert in deutscher und italienischer Sprache auf je vier Seiten über die Seminare 1979, über die Finanzen der Stiftung und in einem Interview mit Amalie Pinkus-De Sassi über die ersten sieben Jahre von Salecina. Der Abo-Preis von 10 Fr. (etwa die doppelten Selbstkosten) ermöglicht auch die regelmässige Gratisverteilung von «Salecina» in die 600 Bergeller Haushaltungen. Ein allfälliger Überschuss fliesst in den neugegründeten Baufonds für den geplanten Umbau des heute leerstehenden Stalles. So wird man Abonnent: 10 Fr. einzahlen auf PC Chur 70-11 229 (Salecina, Maloja). Bitte vermerken, falls Nr. 1 nachgeliefert werden soll.

Telefonziitig
01/242 11 12
kurz und kritisch

Achtung, Achtung! Eine wichtige Mitteilung auch für die, die wissen, wie man gratis zu Trambilletten kommt. Die VBZ-Kontrolleure haben nämlich endlich herausgefunden, dass sich Gratisbillette von den ehrlich bezahlten unterscheiden. Der Unterschied ist der, das die gratis herausgelassenen Tickets auch auf der Rückseite gestempelt sind oder auf der Vorderseite grad zweimal. Wie dem auch sei: Richtig beweisen können sie es eh erst dann, wenn der Delinquent direkt beim Herauslassen erwischt wird. Darum: Machen kann man alles, man sollte sich nur nicht erwischen lassen.

*

KfE der Uni

Dienstag, 13. Februar, 12.15 Uhr
ETH-Auditorium F 1
Eintritt frei

Als letzten Film des Afrika-Filmzyklus zeigt die KfE den senegalesischen Film *«Mandabi»*. Der Film in Afrika hat aufgrund des noch weitverbreiteten Analphabetentums eine zentrale Bedeutung, deshalb wird im Film *«Mandabi»* die Eingeborenensprache der Ouolof gesprochen, welche im grössten Teil Senegals vorherrscht. Der senegalesische Regisseur von «Mandabi», der Literat Ousmane Sembène, meint dazu:

«Als ich mir klar darüber wurde, dass ich aufgrund des Analphabetismus, der in meinem Land herrscht, niemals die grossen Massen mit meinen Büchern erreichen könnte, habe ich mich entschlossen, Filme zu machen. Was mich interessiert, ist, in meinen Filmen die Probleme zu behandeln, die sich meinem Volk stellen. Was ich will, ist, Film wie ein Mittel der politischen Aktion zu benutzen, ohne dabei andererseits in einen Agitationsstil zu verfallen: Der Film muss didaktische Züge besitzen und doch ein volkstümliches Schauspiel bleiben. Man kann feststellen, dass sich gegenwärtig zwei Richtungen im afrikanischen Film andeuten: Einige werfen schon verstohlene Blicke auf das kommerzielle Kino; ich werde immer für ein parteiliches und militantes Kino sein. Zweifellos gehen meine Filme nicht so weit in der Entlarvung, wie ich gerne wollte: Ich kann nicht umhin, im Rahmen zu bleiben und Kompromisse zu machen.»

Infolge des Mangels an technischen und finanziellen Mitteln sind afrikanische Cineasten stark abhängig vom internationalen Filmverleih. Das Filmwesen ist in den meisten Ländern Afrikas noch eine Domäne des Neokolonialismus. So ist *«Mandabi»* eine französisch-senegalesische Koproduktion, Regie führt ein Senegalese, der Film wurde in französischen Labors entwickelt und vom französischen Aussenministerium in Afrika vertrieben.

Hinweis:

Auswahlschau Filmtage

Wie schon im letzten «zs» erwähnt, findet am nächsten Wochenende in Zürich eine Auswahlschau der 14. Solothurner Filmtage statt. Die Projektionen erfolgen nicht, wie in der letzten Nummer geschrieben, im Rämibühl, sondern im **Kunstgewerbemuseum.** Um nicht bereits Geschriebenes zu wiederholen, sind nur die Filmtitel und der genaue Zeitpunkt der Aufführung angegeben. Wer sich genauer informieren will, sei auf Tageszeitungen vom letzten und vom kommenden Wochenende verwiesen.

Samstag, 17. Februar

14 bis 16.30 Uhr
Kein Schwein gehabt . . M. Fischer 40'
Rosemarie, Susanne, Ruth F. Reichle 77'
Unsichtbare Mauern . . . P. Spozio 48'

17 bis 19 Uhr
Play . . . . . HHK Schoenherr 34'
Odo tum, d'autres rythmes C. Haralambis 94'

20 bis 22 Uhr
Kalte Wände . . . . . M. Schaffner 20'
Lilith . . . . . K. Aeschbacher 36'
Geschichte der Nacht C. Klopfenstein 60'

Sonntag 18. Februar

11 bis 13.30 Uhr
La forge . . . . . L. Lanaz 34'
Fiori d'autunno . . . . . F. Colla 70'
Gottliebs Heimat . . . . . B. Moll 52'

15 bis 17.30 Uhr
Horizonville . . . . . A. Klarer 40'
Emigration . . . . . N. Jacusso 90'

Zu erwähnen ist noch, dass «Behinderte Liebe» (M. Graf) eventuell, «Les petites fugues» von Y. Yersin sicher in die Kinos kommt. Wann genau, ist noch nicht bekannt. *M. M.*

Filmstelle VSETH

Le mépris
Von Jean-Luc Godard

Mit Brigitte Bardot, Michel Piccoli, Fritz Lang
Mi./Do., 14./15. Februar
ETH HG F 7, um 19.30 Uhr

Einen *«einfachen Film über komplizierte Sachen»* nannte Jean-Luc Godard damals, 1963, seinen sechsten langen Film: Szenen einer Ehe zwischen Brigitte Bardot und Michel Piccoli, dazu Bilder vom Zustand des Kinos. Fritz Lang spielt sich selber, einen alten Filmregissieur, der – mit Godard als seinem Assistenten – auf Capri die «Odyssee» dreht. Von diesem Film im Film gibt es nur ein paar geheimnisvolle Grossaufnahmen zu sehen: buntbemalte antike Statuen.

«Le mépris» ist ein Film in Farbe und Cinemascope, ein Film in Blau und Rot, ein Film in 149 Einstellungen. Wenn man ihn jetzt wiedersieht, ist man traurig, dass J.-L. Godard keine Filme mehr macht.

Sondervorstellung

Boudu sauve des eaux
Von Jean Renoir

Mit Michel Simon, Charles Granval
Französische Originalversion *ohne Untertitel*
Mi., 21. Febr.
ETH HG F 7, 19.30 Uhr

Diese herrliche unmoralische Geschichte markiert den Höhepunkt der Zusammenarbeit zwischen Renoir und dem Schauspieler Michel Simon. Seine Mischung aus Farce und Ernsthaftigkeit und seine absichtliche Verletzung des guten Geschmacks lassen *«Boudu»* als ein charakteristisches Werk des französischen Films der frühen dreissiger Jahre erscheinen: die Figur des Tramps und die verantwortungslose Drückebergerei am Ende des Films erinnern an René Clairs «A nous la liberté».

Mit diesem Film teilt «Boudu» die anarchistische Poesie und die Verherrlichung des Kampfes des einzelnen gegen die Zwänge der Gesellschaft.

Sondervorstellung: Erstaufführung

«Die Tage von '36»
Von Theo Angelopoulos

Griechische OV mit deutschen Untertiteln
Do., 22. Februar
ETH HG F 7, um 19.30 Uhr

«Die Tage von '36» ist der zweite lange Spielfilm des bei uns noch unbekannten Griechen Theo Angelopoulos, dessen nächster Film, *«O Thiassos»*, an den Filmfestspielen von Cannes und Berlin im Jahr 1975 als Meisterwerk gefeiert wurde. Er spielt zu Beginn der Diktatur des General Metaxas in Griechenland im Jahr 1936.

Sofianos, Ex-Mitarbeiter der Polizei, wird in einen politischen Mord verwickelt und beteuert vergeblich seine Unschuld. Verzweifelt hält er einen ihn besuchenden Abgeordneten als Geisel fest und droht, ihn umzubringen, falls man ihn, Sofianos, nicht freilässt. Die Regierung gerät dadurch in arge Bedrängnis; sie versucht sich des unbequemen Gefangenen zu entledigen. Doch alle Mittel schlagen fehl, bis schliesslich ein angeheuerter Scharfschütze den Geiselnehmer niederschiesst.

Anhand dieses Zwischenfalls schildert der Film das Klima kurz vor der Diktatur des 4. August 1936, die in Griechenland durch den General Metaxas mit Unterstützung des griechischen und ausländischen Grosskapitals errichtet wurde. Angelopoulos entwirft eine alptraumhafte Studie des Gefängnismilieus. Im Kontrast dazu nimmt die Ratlosigkeit der Regierenden geradezu kafkaeske Formen an, ihre Lage ist mit der des Gefangenen unauflösbar verknüpft.

Eine einmalige Gelegenheit, diesen anspruchsvollen Film, der politisch wie filmisch Interessierte ansprechen dürfte, zu sehen!

FILMSTELLEN
an den Hochschulen Zürich

Der Widerspenstigen Zähmung

Von Franco Zeffirelli
Darsteller: Richard Burton, Elizabeth Taylor, Michael York
Di., 13. Febr., 18.15 Uhr, ETH-HG F7

«Der Widerspenstigen Zähmung» zählt zu Shakespeares populärsten Komödien. Ganz im Gegensatz zu seinen sonstigen Werken fordert hier der Autor eine völlige Unterwerfung der Frau unter das Diktat der männlichen Herrschaft, ohne je diese Tendenz zu ironisieren oder gar durch Kritik fragwürdig erscheinen zu lassen. Trotzdem – oder gerade deshalb? – findet die Zähmung der Katharina bis in unsere Tage den Beifall eines breiten Publikums. Franco Zeffirelli *(«Romeo und Julia», «Brother Sun and Sister Moon», «Jesus of Nazareth»)* bietet eine farbenprächtige, mit hervorragenden Schauspielern (Burton spricht ein Englisch, da könnte man direkt blass vor Neid werden) besetzte Inszenierung, die durch ihre Fülle an Ausstattung, ihre Vitalität und Poesie begeistert.

Programmgemäss wäre mit Zeffirellis Verfilmung der heitere Schlusspunkt unserer kleinen Shakespeare-Reihe gesetzt. Aber wegen des grossen Erfolgs und übergrossen Andrangs wiederholen wir

Macbeth
von R. Polanski

Darsteller: Jon Finch, Francesca Annis
Di., 20. Febr., 19.20 Uhr, ETH-HG F1

Filmstelle VSU zeigt:

Neue deutsche Filme

«Johnny West»
Von Roald Koller
Di./Mi., 13./14. Februar
im Kino Movie 1 um 12.15 Uhr

Johnny (Rio Reiser) ist mit der Soul-Gruppe *«The Manhattans»* als Rowdy auf Deutschlandtournee; auf dem Weg zu seinem Traumziel, Musiker zu werden. Und sowohl hier als auch in seiner Bekanntschaft mit Monika kollidieren Märchen und Alltag.

Reiser ist seit 1967 «on the road», in letzter Zeit als Leadsänger der Politrock-Gruppe «Ton, Steine, Scherben».

R. Koller: «Rio war für mich mit dem Alltag identisch, den er als grauenhaft erlebt. Aber er hatte diesen Traum von der Musik – und damit auch den Traum von einem Mädchen, das wirklich lieben kann. Und deshalb läuft er vor ihr davon, weil er so was nicht glauben kann. Und natürlich probiert er es aus, ob er wacht oder träumt, wenn er mit der Bedienung ins Bett steigt. Und natürlich merkt er dann, dass er etwas in der Hand (oder im Herzen) gehabt hat, und was einfach weg ist und wovon man erst merkt, was es wirklich war, wenn es wirklich weg ist. Mich hat die (Un)fähigkeit zu lieben interessiert – und auch darin kam mir Rios Schwulsein zustatten.» *c.r.*

«Die allseitig reduzierte Persönlichkeit-REDUPERS»
von Helke Sander BRD 1977
Dienstag/Mittwoch, 20./21. Februar, im Kino Movie 1

Edda ist freie Pressephotographin in West-Berlin. Sie muss den Lebensunterhalt für sich und ihre Tochter aus den 35-DM-Honoraren für den Verkauf einer Photo addieren, neben der Berufsarbeit die Bedürfnisse der Tochter befriedigen, die Alltäglichkeitsarbeiten erledigen. Sie kann nur das nötigste Geld erarbeiten, ihre Tochter nur mit Halbheiten abspeisen, ihre Beziehung nur kurz vor dem Einschlafen leben . . . Der Tagesrhythmus, in dem es eine Arbeitszeit, ein Mittagessen und einen Feierabend gibt, setzt sich nicht mehr durch in ihrem Leben. Edda bemüht sich, ihre erdrückenden Verpflichtungen zu reduzieren, «auf Linie» zu bringen, in ihrem Leben einige wichtige Stränge zu verfolgen und die anderen zu lassen. Sie arbeitet mit einer Gruppe von Frauen an dem Projekt, Berlin zu photographieren und diese Photos an den Werbeflächen anzubringen. Dafür hat die Gruppe Geld zugesichert bekommen. Die Auftraggeber erwarten eine frauenspezifische Arbeit und eine den Tourismus fördernde Darstellung Berlins.

Doch die Frauen photographieren das, was sie sehen und sie beschäftigt. An Stelle der gewünschten Postkartenaufnahmen entstehen Bilder von Demonstrationen, von der Mauer oder allgemein von der Einengung, die man in dieser Stadt verspürt. Um aber ihre Bilder den Auftraggebern schmackhaft machen zu können, braucht es ein gutes Stück subversiver Arbeit. Der Film zeigt diese während dreier Tage, doch beschränkt er sich nie nur auf die berufliche Arbeit der Frauen, sondern bezieht, mit Erfolg, immer wieder private Aspekte ins Geschehen ein. *xH.*

WOCHENKALENDER 12.-23.2.79

Montag, 12. Februar

■ **Kulturstelle VSETH/VSU:** *Offene Kust-Sitzung für alle Interessierten,* Polyterrasse, SiZi 1, *12.15*
■ **VIAETH:** *Fachvereinversammlung,* LFW 4c, *17.15*
■ **KfE des VSETH:** *Sitzung,* SiZi 3, ETH-Polyterrasse, *18.15*
■ **KJS:** *KJS-Sitzung,* Uni HS 308, *18.15*
● **Ethnoverein:** *Fernsehfilm: «Eigentlich kämpfte ich gegen den Arzt». Anschliessend Diskussion mit den am Film Beteiligten,* Uni HS 120, *19.30*
★ **VSETH/Longo Mai:** *Film: «Patria libre o morir» (über Nicaragua),* ETH HG F7, *19.30*
★ **ZAK – AG Energie und Arbeit/ Intergewerkschaftsgruppe:** *AKW und Arbeitsplätze, Volkshaus,* blauer Saal, *20.00*
■ **AKI:** *Orden stellen sich vor: Franziskus und seine Söhne,* Hirschengraben 86, *20.00*
■ **Selbsthilfegenossenschaft ETH:** *ord. GV, Pallmann-Zimmer,* ETH HG G50.1, *20.00*
● **Musig am Määntig:** *Tete Montoliou, Piano solo,* untere Mensa *20.30*
● **Filmpodium Stadt Zürich:** *«Tartüff» (1925) v. F. W. Murnau,* Kino Movie 1, *3, 5, 7, 9*

Dienstag, 13. Februar

● **KfE der Uni:** *Senegalesischer Film: «Mandabi»,* ETH Auditorium F1, *12.15*
● **Filmpodium Stadt Zürich/Filmstelle VSU:** *«Johnny West» (BRD 1977) v. R. Koller,* Kino Movie 1, *12.15*
● **Filmstelle VSETH/VSU:** *«Der Widerspenstigen Zähmung» nach Shakespeare von F. Zeffirelli,* ETH HG F7, *18.15*
■ **Ethnologen:** *VV, abgestimmt wird über die Grundzüge der neuen Studien- und Prüfungsrichtlinien, Wahlen werden vorgenommen. Anschl. Fest im ISC,* Rest. Strohhof, *19.00*

Der «zs» sucht
Redaktor(in)

Die neue Kraft in einem der florierendsten Wochenblätter (17 000 Auflage, ein Jahr bewegte Geschichte, Dankesbriefe [1]) sollte vorzugsweise an der ETH studieren, da die an der Uni eingeschriebenen Redaktoren bereits in der Überzahl sind. Dies soll jedoch an der Uni Studierende nicht zum vornherein ausschliessen.

Die Arbeit beim «zs» ist ein ausgewachsener Halbtagesjob (Einsatz mind. 20 Std./ Woche). Das trägt neben Aufregung, Stress, Frust, einer Palette von neuen (ungeahnten?) Erfahrungen auch etwa 500 Fr./Sem. monat ein.

Interessenten melden sich bitte noch vor Semesterende auf der «zs»-Redaktion.

■ **Studentenbibelgruppe:** *Freier Gottesdienst,* Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*
★ **KfE des VSETH/SKAAL:** *Vortrag v. Dr. K. Madörin: Entwicklungsmodell Mozambik (vgl. VSETH-Seite),* ETH HG E1.2 *19.30*
■ **FV Geschichte:** *Historikerfest,* ETH-Foyer, *20.00*
● **AIV:** *«Loch Ness», Barbetrieb, Diskothek,* Clausiusstr. 33 *20.00*
★ **SMUV-Gruppe Ingenieure:** *Vortrag: «Selbstverwaltung – eine Alternative?»* Volkshaus, blauer Saal, *20.00*

Mittwoch, 14. Februar

● **Filmpodium Stadt Zürich/Filmstelle VSU:** *«Johnny West» (BRD 1977) v. R. Koller,* Kino Movie 1, *12.15*
■ **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* SiZi 3, Polyterrasse *12.00–14.00*
■ **FV Jus:** *Beratungsstelle für Jus-Studenten* Uni HS 107 *12.00–14.00*
■ **Christian Science HG:** *Motivation,* Uni HS 210, *12.15–13.00*
■ **FV Anglistik:** *Anglistenversammlung,* Englisches Seminar *12.15*
■ **FV Geschichte:** *Historikerkaffee,* Historisches Seminar *ab 16.00*
● **Filmstelle VSETH:** *«Le mépris» (F/I 1963) von J. L. Godard,* ETH-HG F7 *19.30*
■ **AKI:** *Schlussabend mit Eucharistiefeier,* Hirschengraben 86, *19.15*
★ **MSV:** *Referat P. Loetscher: «China wohin?»* Uni HS E21 *20.00*
● **Akad. Orchester:** *Aulakonzert D. Cimarosa, «I due supposti conti»,* Uni Aula, *20.15*
■ **ISC:** *Disco,* Augustinerhof, *21.00*

Donnerstag, 15. Feb.

● **Stipendienberatung VSU/ VSETH:** Büro Z91, ETH-Polyterrasse, *10.00–13.30*
★ **VSETH/ZAK:** *Vortrag v. Robert Jungk: «Atomenergie und Demokratie»,* ETH HG F7, *12.15*
■ **VSETH:** *Druckkurs,* Leonhardstr. 19, *12.15–13.00*
● **Geologische Filmschauen:** *«Salz der Erde» u. «Handwerk, Öl und Erdgas in den Wüsten am Golf»,* HS C3, Clausiusstr. 26, *14.15*
■ **AMIV:** *Openhouse,* Universitätstr. 19, *17.00*
■ **FV Geographie:** *Vortrag: «4 Monate quer durch Afrika» v. H. Steffen,* HS Blüemlisalpstr. 10, *17.15*
★ **VSU-Frauenkommission:** untere Mensa, *18.00*
★ **MSV:** *Diskussionsrunde 4. Teil zum Thema «Schweizerische Kulturpolitik»* HS 308, *18.00*
■ **Biolandgruppe:** *Beginn der Veranstaltungsreihe,* ETH HG 1.1 *18.15*
■ **AKIV:** *GV, Jahresbericht, Wahlen, Information über die Vertiefungsrichtungen,* Rest. Weisser Wind, *19.30*
● **Filmstelle VSETH:** *«Le mépris» (F/I 1963) von J. L. Godard* ETH HG F7, *19.30*
■ **AIV:** *«Loch Ness», Barbetrieb, Diskothek,* Clausiusstr. 33, *20.00*
● **s'rundum theater:** *Kaspar Fischer «Zuschauer im Hirn»,* Cafeteria Polyterrasse, *20.30*
■ **AMIV:** *2. ord. GV* (vgl. VSETH-Seite)
■ **VIAETH:** *Beginn Blockseminar* (vgl. VSETH-Seite)

Mensa-Fäscht

Zum einjährigen Jubiläum des VSU präsentiert die Kulturstelle VSU/VSETH Hudigäggeler und Folk mit

Streichmusik Alder aus Urnäsch
Skibbereen
Ländlerkapelle Rundum aus Baar
Stinkfoot

Freitag, 16. Februar, 20 Uhr, Eintritt: 6/8 Fr.
untere und obere Mensa

Freitag, 16. Februar

■ **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* SiZi 3 ETH-Polyterrasse, *12.00–14.00*
■ **AG Kritische Psychologie:** Uni HS 222, *12.00*
■ **ZSS:** *Skitourenbesprechung,* Öpfelchammer, *12.15*
● **Kulturstelle VSU/VSETH:** *Mensafäscht: 1 Jahr VSU,* obere und untere Mensa, *20.00*
● **Foyerkommission:** *Rock-Pop mit den Missore,* Polyfoyer, *20.00*
■ **HAZ:** *Homosexuelle AG,* Kontaktzentrum Zabi, Leonhardstr. 19, *21.00–02.00*
■ **ISC:** *Fasnacht. Auch Nicht-Mitglieder. Nur maskiert,* Augustinerhof, *21.00*
■ **AKI:** *Orden stellen sich vor:* Wochenende bei den Benediktinern in Einsiedeln
● **ZAK:** *Abstimmungsfest, Musik, Tanz, Diskussion: Was weiter nach der Abstimmung.* Rest. Kaufleuten, *So ab 16.00 Uhr*

Important Message

Der Redaktionsschluss für den ersten «zs» im neuen Semester ist wegen Ostern ausserordentlich früh: **3. April.** Ausserdem müssen Anzeigen im Wochenkalender, die für das ganze Sommersemester gelten, neu eingegeben werden.

Montag, 19. Februar

■ **Studentenbibelgruppe:** ETH Mensa *11.30*
■ **KfE:** *3.-Welt-Lesezimmer,* SiZi 3, *12.00–14.00*
■ **FV Germanistik:** *Akzessgruppe Werther-Tutorat,* Voltastr. 58 *12.00–14.00*
● **Kulturstelle VSU/VSETH:** *Offene Kust-Sitzung für alle Interessierten,* Polyterrasse, SiZi 1, *12.15*
● **Filmpodium Stadt Zürich:** *«Faust» (1926) v. F. W. Murnau,* Kino Movie 1 *3, 5, 7, 9*

Dienstag, 20. Februar

★ **SHG:** *SHG-Zmittag,* rote Tische, Lichthof Uni, *12.00*
■ **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* ETH Mensa HPH, *12.00*
● **Filmpodium Stadt Zürich/Filmstelle VSU:** *«Die allzeit reduzierte Persönlichkeit – Redupers» (BRD 1978) v. Helke Sander,* Kino Movie 1, *12.15*
★ **AG Kritische Psychologie:** *Seminar (vgl. Mi),* Voltastr. 58, *14.00*
● **Filmstellen VSU/VSETH:** *«Macbeth» v. R. Polanski,* ETH HG F1, *19.20*
■ **Studentenbibelgruppe:** *«Gottes Führung, eigene Verantwortung» Vortrag Dr. R. Lindenmann,* Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*
★ **AG Kritische Psychologie/VSU/ «Kultur und Volk»/Fachschaft Psychologen:** *Referat v. K. H. Braun (Marburg): «Zur marxistischen Kritik an der Psychoanalyse»,* HS 101, *20.00*
★ **VSM:** *Diskussionsabend über Schwangerschaftsabbruch, mit Film,* HS E21, *20.00*

Mittwoch, 21. Februar

■ **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Uni Rondell, *11.30*
★ **POCH-HG:** *AG marxistischer Wissenschaftsbegriff,* Uni HS 220, *12.15*
● **Filmstelle VSETH:** *Sondervorstellung (vgl. Kulturseite)*
■ **AKI:** *Eucharistiefeier,* Hirschengraben 86, *19.15*
★ **AG Kritische Psychologie:** *Seminar mit K. H. Braun, K. Wetzel und H. Schindler: «Zur Kritik der psychoanalytischen Praxis»,* EHG-Foyer, Voltastr. 58, *19.00*
● **FV Germanistik:** *Fäscht* im Drahtschmidli Würscht, Trinke, Tanze *19.00*

Donnerstag, 22. Feb.

■ **Stipendienberatung VSU/ VSETH:** Büro Z91, ETH Polyterrasse, *10.00–13.30*
● **Geologische Filmschauen:** *«Rig 20, Brand im Ölrevier» u. «Die Saurier» u. «Kontinentalverschiebungen»,* HS C3, Clausiusstr. 26, *14.15*
■ **AMIV:** *Openhouse,* Universitätstr. 19, *17.00*
★ **MSV:** *Diskussion zu Problemen der organisierten Studentenbewegung,* HS 308 *18.15*

Freitag, 23. Februar

■ **ZSS:** *Skitourenbesprechung, 12.15*
● **Foyerkommission:** *Hard-Rock mit NH3,* Polyfoyer, *20.00*
■ **HAZ:** *Homosexuelle AG,* Kontaktzentrum Zabi, Leonhardstr. 19, *21.00–02.00*
● **ISC:** *Samstag: Tanz, evtl. ohne Band,* Augustinerhof, *21.00*

Das Wochenprogramm des ASVZ befindet sich heute ausnahmsweise auf Seite 10.